Inhaltsverzeichnis Nachlese 1965

1965 – Januar ***2***
Brief vom 19.01.65 2
1965 – Februar ***6***
Brief vom 17.02.65 6
1965 – März ***10***
Brief vom 13.03.65 10
1965 – April ***15***
Elisabeth 1965 zu Ostern in Bad Kösen 15
Briefe vom 25-26.04.65 16
1965 – Mai ***20***
Brief vom 02.05.65 20
Brief von Mutti vom 17.05.65 27
1965 – Juni ***34***
Brief vom 07.06.65 34
Brief vom 19.06.65 42
1965 – Juli ***46***
Elisabeth 1965 im Sommerurlaub in Bad Kösen 46
Brief vom 27.07.65 47
1965 – September ***52***
Brief vom 12.09.65 52
Brief vom 14.09.65 56
Brief vom 21.09.65 60
1965 – Oktober ***66***
Brief vom 07.10.65 66
Brief vom 17.10.65 71
1965 – November ***78***
Brief vom 12.11.65 78
Brief vom 18.11.65 82
Brief vom 28.11.65 84
1965 – Dezember ***88***
Brief vom 10.12.65 88
Weihnachten 1965 in Frankfurt/Main 98

1965 – Januar

Brief vom 19.01.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Dienstag)

Bad Kösen, 19.1.65
Dienstag 17 Uhr

Meine liebe Elisabeth o

Große Lust zu schreiben habe ich heute nicht mehr, da ich schon 4 Briefkarten u. 4 Postkarten geschrieben habe, die sein mußten, nur weil Du noch keinen richtigen Brief seit ich fort bin von Dir bekommen hast, obgleich ich morgen erst eine Woche hier bin und erst abend an kam. Geschrieben habe ich Dir schon mindestens viermal, wenn auch nicht zu lang. Ich denke auch noch daran, welches vom Himmel bestimmte Glück für uns beide, daß wir das alles zusammen genießen durften, Du für Deinen zweimal scheußlichen Urlaub, im Krankenhaus, und dann bei meiner Heimkehr, und ich 25 Wochen im Krhs, das kann doch nur Vergeltung sein. – Jetzt nehme ich schon die zweite Mine von den Drein die Du mir gekauft hast, seit Frankfurt u. Partenk. schon eine alle, die können gar nichts mehr tauchen. – So, jetzt war ich schnell noch bei Traude Zschoche habe mir 200 Gr Rindgeschabtes gekauft für Abendbrot u. Frühstück. – Ja, wie rasch gewöhnt man sich um, nun bin ich eine Woche hier, allen habe ich von unsrer schönen Reise erzählt, es war doch auch bei Lists Heiligabend sehr schön und daß wir da oben für uns sein konnten, wem wird das geboten, und ebenso willkommen, wenn wir zu ihnen runterkamen.
Ich muß ihnen noch einmal länger schrei-

ben und danken. Heute schrieb mir Tobs schon , sie
ist nun neugierig, wie es bei Würkers war, ich
habe ihr gleich einen Kartenbrief geschrieben.
Elisabeth, schick ihr nicht etwa was anderes, als
die Bücher, sie hat alles im Heim und bekommt
von ihrem … Sohn u. … Verwand-
ten in Liechtenstein, in der Schweiz u. in Spanien
alles. … – Wenn dieser Brief schnell an kommt
dann laß ihn als Wochenendgruß gelten.
Denn übermorgen kommen die 3 zu mir
runter, am Sonnabend will ich mit Else
u. Marthe Posse bei Sophie einen Geburtstags-
kaffee geben, u. am Sonntag zuhause für
mich sein und Dir schreiben. Denn am Montag 11^{48} fahre ich
nach Leipzig, Frau Jürgens u. Klemms und
Voigts wollen meinen Geburtstag nachfeiern
am Montag bei Jürgens, am Dienstag
bei Klemms mit Auto u. am Donnerstag bei Voigts.
Freitag – Sonnabend bei Jürgens u. Sonntag
soll ich zu Paul seinem Gebtstg. kommen,
mal sehen, vielleicht fahre ich erst am Mon-
tag 11^{19} zurück, da trinken wir nachm.
dann zusammen Kaffee. Lottch. Ballschuh
holt mich am Zug ab u. bringt mich wieder
hin, ich will noch vorsichtig sein. – Und wie

geht es Dir meine Gute? Wie war die Wohnung? Und vor allem was
hat der Arzt am Freitag gesagt? Schlaf viel u. iß ordentlich, das hat mir ge-
holfen u. Vitamine

So, meine Gute, für meine Mudder zur Stockschraube verhalf mir
Margots Junge. Sei in Liebe gegrüßt und geküßt von
Deiner Mutti O

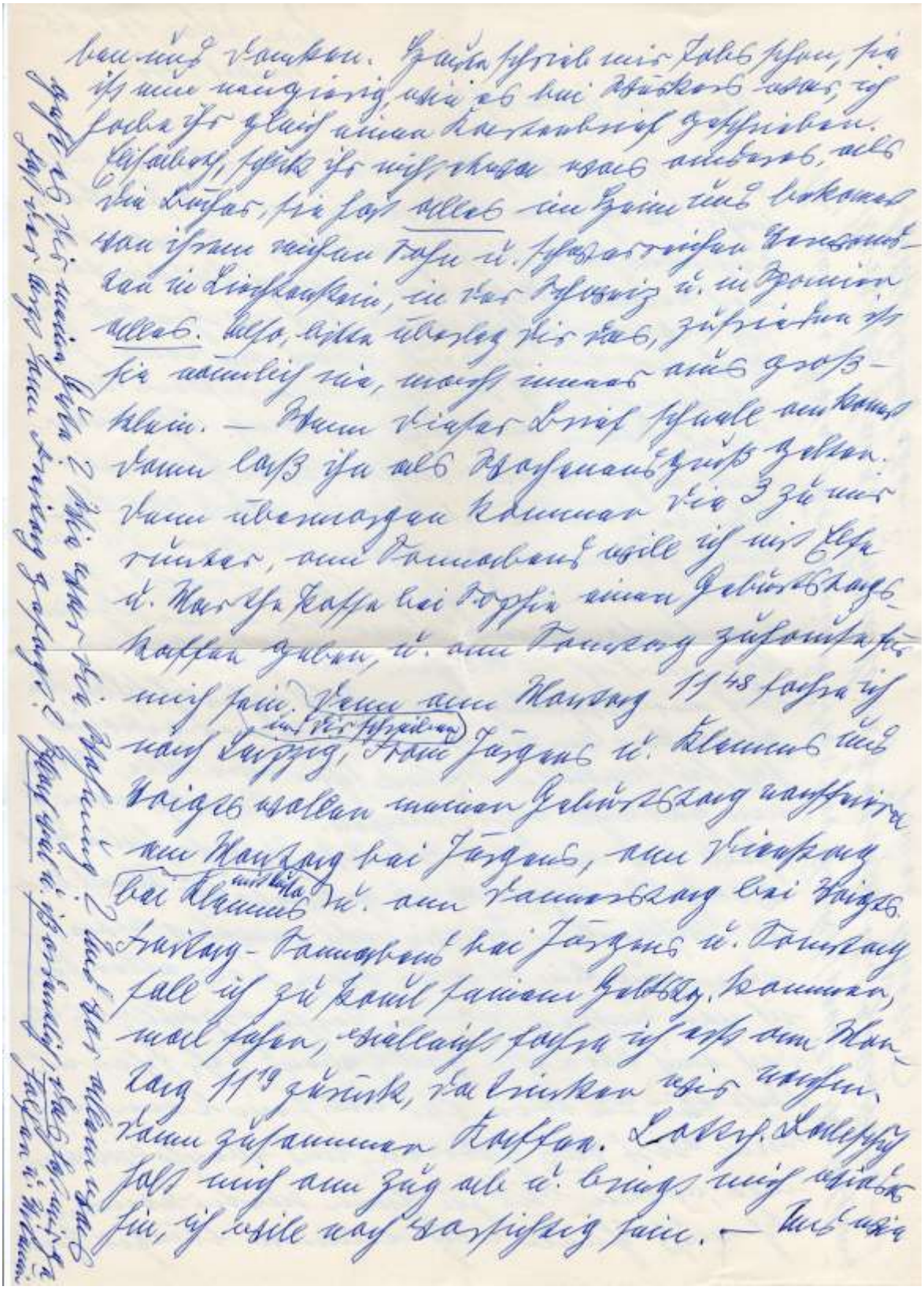
schläfst Du noch oben ?

Lieb. Köln, 19.1.65
Dienstag 8 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Großen Lust zu schreiben habe ich heute nicht mehr, da ich schon 4 Ansichtskarten u. 4 Briefe geschrieben habe, die seine Antwort, nur weil Du noch keinen richtigen Brief seit Deine Ankunft bekommen hast, obgleich ich morgen erst eine Woche hier bin und erst abends ankam. Geschrieben habe ich Dir schon mindestens dreimal, wenn auch nicht zu lang. Ich danke noch dafür, welches schon Sonntag bei Schinka Glück hat uns beide, daß wir das also zusammen genießen dürfen, bei der Frau zweimal schmutzigen Urlaub, ins Krankenhaus und dann bei meinem Schwiegerv., und ich 25 Stunden ununterbr. das Recht nur Verpflegung sein. – Jetzt wegen ich schon die geweite Nun kann dann die Dir mir gekommen hat, seit Frankfurt u. Karlsruhe schon eine alte, die kann gar nichts mehr laufen. – Da, jetzt wegen ich schnell noch mal bei Franz Schwarz habe uns 2 Lage Rindbratschabes gekauft, Du Albanbesuch u. Aufschnitt. – Ja, wie rasch gewöhnt man sich um, nun bin ich eine Woche hier, allen habe ich von unserer schönen Reise erzählt, es war, daß auch bei Lisse Heilig abend sehr schön und daß wir da oben bei uns sein konnten, wenn wir das geboten, und ebenso willkommen, wenn wir zu ihnen zurückkommen. Ich muß ihnen noch einmal längst schreiben.

Du, meine liebe, bei meine Mutter hier Weihnachtsgeschenk vorhanden? Wegen Frau. Du sie etwa 2 Wochen nicht bekommen? Deine Peter.



Die 2 Seiten des Briefes

1965 – Februar

Brief vom 17.02.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Mittwoch)

Bad Kösen, 17.2.1965
19 Uhr

Meine Gute o

Am Vorabend Deines Geburtstages sitze ich jetzt in meiner warmen Stube und denke an Dich o Wie schön wäre es, wenn Du jetzt nach Hause kämst und ich könnte Dir ein schönes Abendbrot vorsetzen. Ich habe so viel zu essen, alles was Du gern äßest. Mittag hatte ich Spinat mit Fleischklößchen, habe auch frische Eier, wenn Du die lieber ißt. Dann hat mir Traude heute eine große Pökelzunge gegeben, wie Martina hatte, die es hier ganz selten giebt. Sie kocht jetzt feste und morgen wecke ich ein großes Stück davon ein, die ißt Du wenn Du kommst o Dazu junge Erbsen im Glas, habe ich auch schon, und Apfelmus. Wenn ich daran denke, wie Du ißt! Im Dienst schon, aber die vielen Sonntage! Ich möchte Dich mal richtig ernähren regelmäßig, wie wir hier immer. – Ach die Trennung ist gräßlich, keinen Geburtstag kann ich Dir schön machen. Früh gehst Du weg wie jeden andern Tag. Ich beneide immer alle, die ihre Kinder bei sich oder in der Nähe haben. Wie schön immer wenn Frau Jürgens Töchter schnell kommen. Das können manche gar nicht verstehen. Darum sagt ja Frau List auch immer, wir sollen zusammen in Ffm sein. Wie lange sind wir nun

getrennt. Frau Struck schrieb mir kürzlich,
so verständnisvoll, Berlin müßte für uns doch
ganz wegfallen, weil Du da nicht zu mir könn-
test, und wenn ich mit zu Dir zöge, ich nicht mehr
nach Kösen könnte, sie findet Ffm. sehr richtig.
Nun bin ich wieder in das Fahrwasser gera-
ten, was ich gar nicht wollte o meine Gute! Aber
einmal mußt Du ja schlüssig werden.

Bei uns liegt jetzt viel Schnee u. es ist sehr
glatt, ich bleibe drin. Sieh Du Dich nur auch
vor, ausrutschen kann man auch wenn
man jung ist. – Bitte, antworte doch mal
ob Frau Klemm die Karte die ich mit Frau
Jürgens schon geschrieben hatte, noch unterschrie-
ben und Dir geschickt hat, am 27.1. und
was Du dazu sagst, daß ich blöderweise
meine 80,-M von Ffm nach München bezahlt
habe, die ich frei gehabt hätte! Du beantwor-
test gar nichts! So, morgen am 18! weiter
einen Gutenachtkuß noch O von Deiner

Mutti o

Guten Morgen, meine liebe 18.2.65 früh!
Elisabeth, mit einer festen Umarmung o
und Dank für Deinen lieben Brief vom
Sonnabend. Ich fahre erst am 9.3, nach
Leipzig u. nur wenn Senta Voerster, die am
28.2. kommt wieder weg ist, wegen schla-
fen, ich denke sie fährt 8. wieder fort.

In Liebe noch mal ein „Behüt Dich Gott“
und ein frohes Wiedersehen! In Liebe Deine

Mutti o

Grüße an alle Lieben! Von Ihrer Muhme „ihrer Klene“

Soeben im Brief die Antwort Fr. Klemms Karte o

Bitte schick jetzt nichts, erst wenn ich schreibe.

Bad Köhm, 17. 2. 1965
19 Uhr

Meine Gitta!

Am Vorabend deines Geburtstages sitze ich jetzt in meiner warmen Stube und denke an Dich. Wie schön wäre es, wenn Du jetzt noch Ferien hättest und ich könnte Dir ein schönes Abendessen vorsetzen. Ich habe so viel zu essen, alles was Du gern ißt. Mittag hatte ich Spinat mit Fleischklößchen, halte auf frische Eier, wenn Du sie lieber ißt. Dann hat mir Frau Funke eine große Kokelzunge gegeben, wie Hartmann hatte, die es hier ganz selten gibt. Die kaufe jetzt heute und marinieren werde ich ein großes Stück davon ein, die ißt Du wenn Du kommst. Dazu jetzt ein Ei-Ei in Glas, habe ich auch schon, und Apfelmus. Dann ist darum Funke, wie Du ißt! Du siehst schon, aber die vielen Kommas. Ich machte Dich mal richtig satt, regelmäßig, wie wir hier immer. – Deine Trauung ist gräßlich, keinen Geburtstag kann ich Dir schon machen. Auch geht Du weg wie jeden anderen Tag. Ich bemühe immer alle, die ihre Kinder bei sich oder in der Nähe haben. Wie schön immer wenn Frau Jurgeleit Töchter schnell mal kommen. Das können manche gar nicht verstehen. Darum sagt die Frau Lis auch immer, wir sollen zusammen in Ruhe sein. Wie lange sind wir nun

Ich bitte dich, mir alles, was du denkst, zu schreiben.

gekommen. Frau Krüger schrieb mir kürzlich, so verschämt wie alle, Berlin müsse für uns das ganz wegfallen, weil du da nicht zu mir kommen darfst, und wenn ich mich zu dir zöge, ich nicht mehr nach Köln könnte, sie findet Ihn sehr richtig. Nun bin ich wieder in das Arbeitszimmer gezogen, was ich gar nicht wollte O meine Gute! aber einmal muß du ja schließlich wieder.

Bei uns liegt jetzt viel Schnee u. es ist sehr glatt, ich bleibe drin. Sieh du dich nur auch vor, ausrutschen kann man auch wenn man noch jung ist — Lilla, verkneife dir mal als Frau Klemm die Karte die ich mit Frau Jägmann schon geschrieben hatte, noch unterschrieben und die geschickt hat, am 27.1. und was du dazu sagst, daß ich blödsinnig meine 80,— M von Ihm noch Wünschen bezahlt habe, die ich frei gehabt hatte! Du bemerkst gar nichts. Ja, morgen am 18. wieder einen Geburtstagskuß nach ◯ von deinem Hubbi O

Guten Morgen, meine liebe 18. 2. 65 früh!
Glückwolf, mit einer schönen Umarmung O
Und Dank für deinen lieben Brief vom Sonnabend. Ich fahre erst am 9. 3. nach Leipzig u. nur wenn Tante Hasse, die am 28.2. kommen wieder weg ist, wegen Schlafen, ich danke sie fast 8. wieder fort.

Du Liebe noch mal ein „Frohes Weihnachtsfest" und ein frohes Wiedersehen! Du Liebe deine Hubbi O

Grüße an Alle Liebe! Von Herr Klemm „Herzl. Gruß"

Habe ein Brief die Weihnachtskarte

Die 2 Seiten des Briefes

1965 – März

Brief vom 13.03.65

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 (b. Dr List)
Absender: Gert. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 13.3.65.--8*

Hertels kommen Ostern auch!

(Sonnabend)

Bad Kösen 13.3.1965
Sonnbd. 18 Uhr

Meine Gute o

nach dem schönen großen Paket müßte ich
Dir eigentlich schon noch einmal gedankt haben,
ich schrieb Dir am 10! Noch einen großen
Kuß O dafür, aber bei dieser Saukälte
vergeht einem die Lust zu allem. Jetzt tauts
und da sieht Kösen wie ein Dreckstall
aus. Ich habe gerade festgestellt, daß
es nur 5-6 Monate hier schön ist, Mai
Juni Juli August Sept. Die andern 6-7 sind
grauenvoll, dunkel dreckig und lähmend.
Jeder hats satt. Du müßtest die Straßen
sehen u. unsern Hof, ehe die Schnee-
massen die nun verdreckt sind weg-
tauen! Dabei hat sich Paul schon
mit der Schmidt geplagt und vie-
le Centner auf die Straße geschafft.
Ich hatte von der Saukälte eine
Erkältung in den Rippen, wie Du
den Hexenschuß, meine arme Gute,
was hast Du da meinetwegen aus-
halten müssen!o – Dabei laufe ich den
ganzen Tag mit dem Pelzfutter
über 6 Wollschichten rum. Aber nicht

nur ich, alle Menschen sind erkältet.
(Frau Braune hat dasselbe seit 3 Monaten. Meins schon besser.)
Bei den Ärzten wimmelts von Patien-
ten. Ich habe mir von Dr R Bestrahlun-
gen u. Massagen verordnen lassen
Bei Sophie wars gestern gemütlich,
bei Fr. Altmann Saalstr.
mit Martha Po u. Else. Am Donnerstag
mit Wenzelis bei Else (alle lassen Dich grüßen,
Deine Karten haben sie bekommen), abends wollen
wir zur Passionsfeier im Gemeindehaus.
So, jetzt nur einen Kuß, der Brief
geht sowieso erst Montag früh fort,
alles herrlich! Das Scheißschlafmützen-
tempo, alles lähmend selbst für ne alte
Frau! O

Sonntag 12 Uhr

Meine liebe Elisabeth o
Genau so ein doofer Tag, wenn
er auch Soonnentag heißt, keene
Sonne! Grau in grau, nur keine Kälte-
grade mehr. – Gestern bekam ich
von der Sulimann Brief, herrlich. Die
Welt ist klein, aber ich denke mir, daß
die Frau mit Steph vielleicht Reinhadts
Tochter war, er kann sie doch nicht
als seine Frau vorgestellt haben!
Fr. Scholz wohnt in Lists Kellerwohnung
Elsterstr. 41 u. ist Sulis Aufwartung.
Das finde ich nun sehr nett, daß er die

besucht hat, also nicht stolz. – Eben bringt mir Paul die Kartoffeln
ich habe ein Kotelett, in 4 Woch. essen wir zusammen.

Meine Gute, das
für heute, nimm mal fürlieb mit dem dummen Brief, aber so ist
es eben hier im Winter. Sei in Liebe herzlich gegrüßt von Deiner
Mutti O

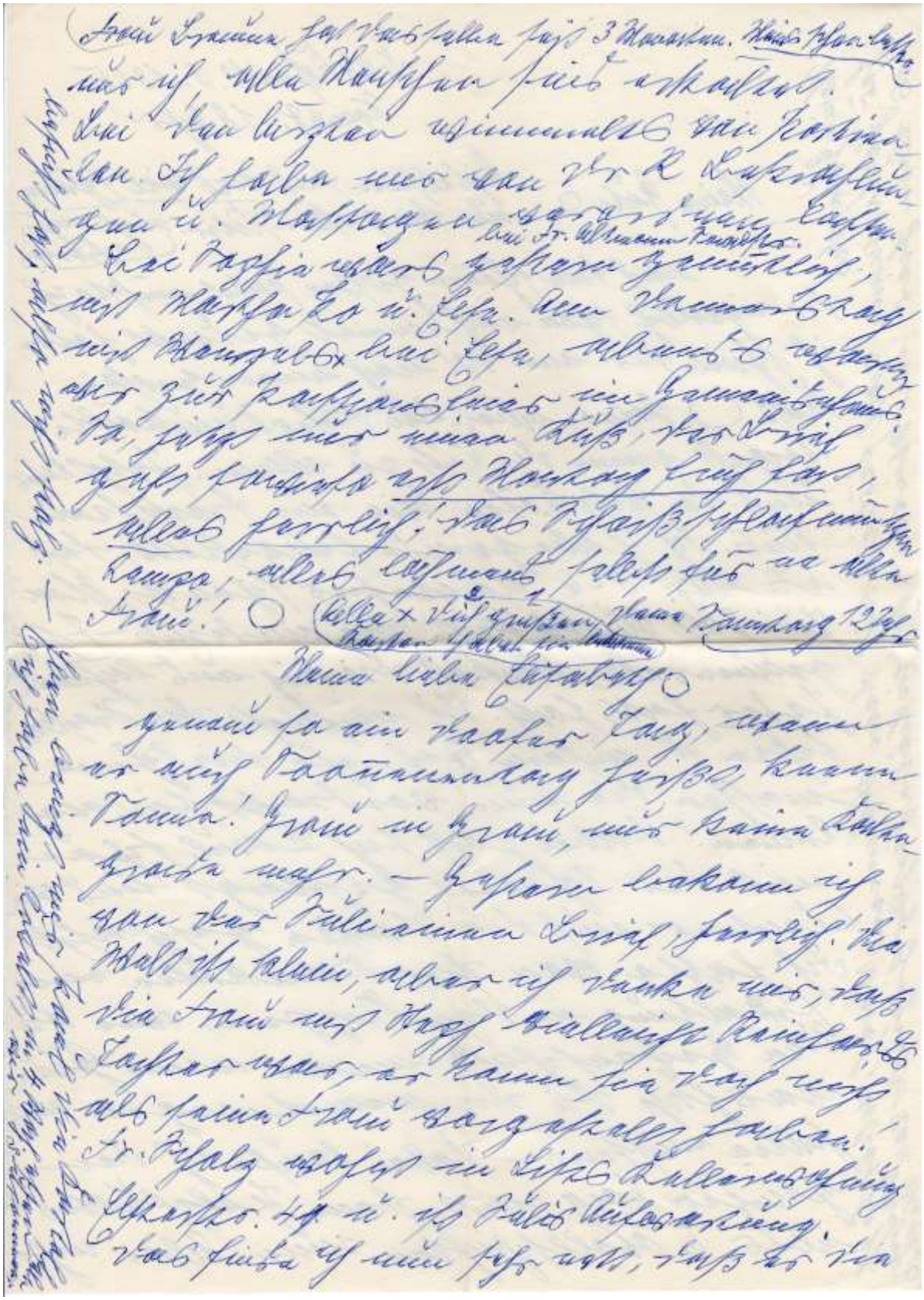
Apfelsinen sind viel viel schöner
als die großen u. Citro. auch, nicht erfroren

Bad Kösen 13. 3. 1965
Samst. 18 Uhr

Meine Puka ○ Du hast mir viel viel schöner als die großen Eier auf, auf erhalten

und den schönen großen Korb muß ich dir nachträglich schon noch einmal gedankt haben, ich schreibe dir am 10. nach einem großen Buß ○ Paket, aber bei diesem Dauerhalla kommt einem die Lust zu allem. Jetzt kann uns der Liebskäfer wie die Vorkriegszeit muß. Ich habe gerade Lehrgespräch, daß es nur 5-6 Wochen hier schön ist. Mai Juni Juli August Sept. Die anderen – Frühjahrsstürme, dunkel trübig und lächerlich. Später heißt es: Du mußtest die Raupen sehen u. unseren Hof, ehe die Schwarzmassen die neue Bestimmung hier ausgeschwärmt! Dabei hat sich Paul schon mit der Schwitz begeistert und die Läuse auf die Hasen geschmeißt. Ich habe dann der Dauerhalla einen Eiskalkung in den Nippen, wie du den Gegenschuß, meine neue Jacke, was hoch du da wenigstens mit Falten meinst – Dabei laufen ich den ganzen Tag mit dem Felzhütchen über 6 Abendschichten rum. Aber mit

Meine Puka, Sag Frau Hartmann, meine Mutter, daß ich ihr ein Paket schicke, wenn sie es wünscht. Ich bin ein bißchen ein Geizhals, aber für Mutter tut es mir nichts.



Meine liebe Liebste!

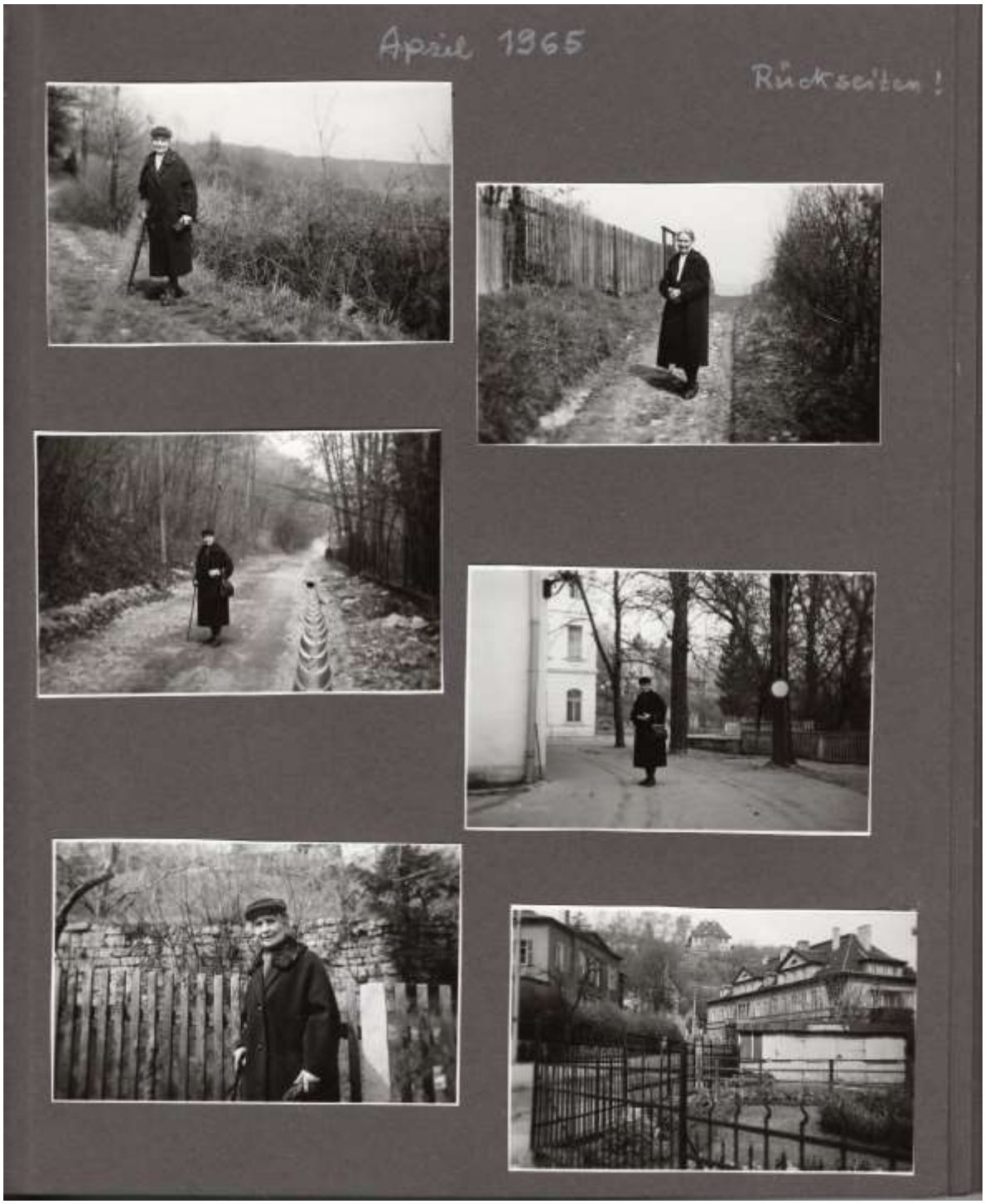
genau so ein traurer Tag, wenn er auch Todestag heißt, kann Tonia! Genau in Gram, mir kann Leiden gnädig nahe. — Gestern bekam ich von dir Juli einen Brief, herrlich! Die Welt ist klein, aber ich danke mir, daß die Frau mir doch vielleicht Reinhardt Lasker war, er kann für das was als seine Frau ganz erhalten haben. Fr. Pfalz wohnt in Lifs Zulassung Elberfeld. Hf. u. ihr Julis Anlagerung. Das finde ich nun sehr nett, daß du den

Die 2 Seiten des Briefes

1965 – April

Elisabeth 1965 zu Ostern in Bad Kösen

Aus dem Fotoalbum Nr.5 die folgende Seite entnommen



(Fotograf: Elisabeth Menzel)

Trude mit und <u>ohne</u> Stock!

Briefe vom 25-26.04.65

Trude an ihre Tochter

	Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse:	*Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender:	*G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im 1.Brief:	*Beschriebene Briefkarte*
Im 2.Brief:	*Beschriebene Osterkarte: Ein frohes Osterfest; Made in Western Germany; KRÜGER*

(Sonntag)

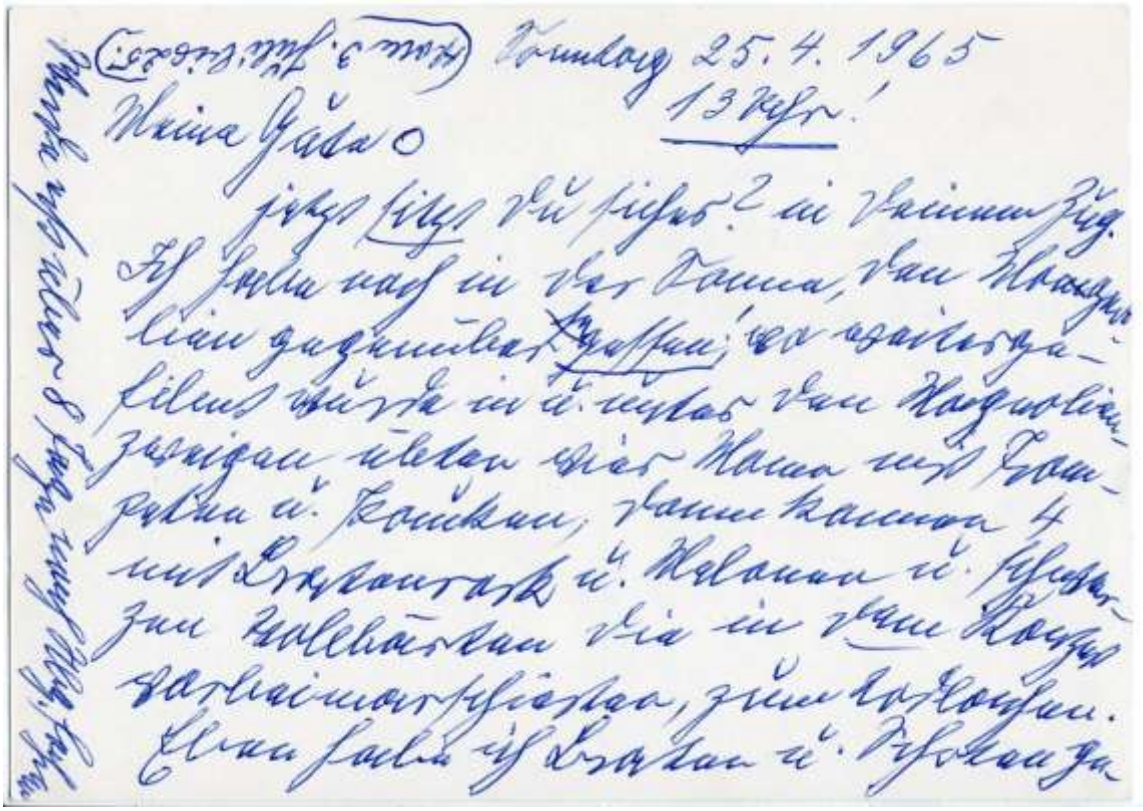
Sonntag, 25.4.1965
13 Uhr

Meine Gute o
Jetzt sitzt Du sicher? In Deinem Zug.
Ich habe noch in der Sonne, den Magno-
lien gegenüber gesessen! wo weiterge-
filmt wurde in u. unter den Magnolien-
zweigen übten vier Mann mit Trom-
peten u. Pauken, dann kamen 4
mit Bratenrock u. Melonen u. schwar-
zen Wollbärten die in dem Konzert
vorbeimarschierten, zum todlachen.
Eben habe ich Braten u. Schoten ge-

gessen, Libeth brachte Kartoffeln. Als
Nachtisch Preiselbeeren mit Sahne. Jetzt
will ich mich aalen bis um 3 Dann
wollen wir, Else u. ich ins Kino, danach
½6 mal überfahren zu Sophie.
Und Du, meine Arme, mußt lange
fahren u. dann früh aufstehen, mein
Trost, daß Du bald wieder kommst.
Jetzt sei noch einmal für alles
herzlich bedankt o für so viel Geschenke o
bei mir siehts ganz österlich aus
dadurch u. durch Deine vielen schö-
nen Blumen u. Sträuße O In Liebe

Deine Mutti, einen großen O

(vom 3. Juli bis 25.)



Sonntag 25. 4. 1965
13 Uhr!

Meine Gisa!

jetzt liegst Du sicher? in Deinem Zimmer. Ich denke noch in der Tanne, den Hagrosenstrauch gegenüber Deinem Fenster, da weiterhin Lilens Wurzel in u. unter den Hagrosenstrauch zeigen. Oben die Tanne mit Tannzapfen u. Knospen, dann kommen 4 mit Erdbeerrot u. Melanen u. schließlich zum Zollhäuschen die in den Kopfsachsenmarkschichten, zum Abschluß. Etwas habe ich Erdbeer u. Schokoladenfarben, Liebes brauche die Karbolsäure. Alles Kaufzieh Kristallseife u. Pulver. Ich werde mich wieder bis um 3 Uhr wieder ein Lesen u. ich mich Dir, dann 26 mal Überlegen zu Ruhe.

Und Du meine Erna, nicht langes Lachen u. dann auf aufstehen, mein Trost, daß Du bald wieder kommst. Jetzt sei nach einmal lieb alles herzlich begrüßt. Lies so viel Geschichten bei mir sieht ganz überlegt aus Vorbeug u. durch Deine Eltern schöne Blumen u. Kränzen. Du Liebe

Die 2 Seiten der 1. Karte

(Montag)

Die Vorderseite der 2. Karte

auch mit Schirm! Wetter unverändert.

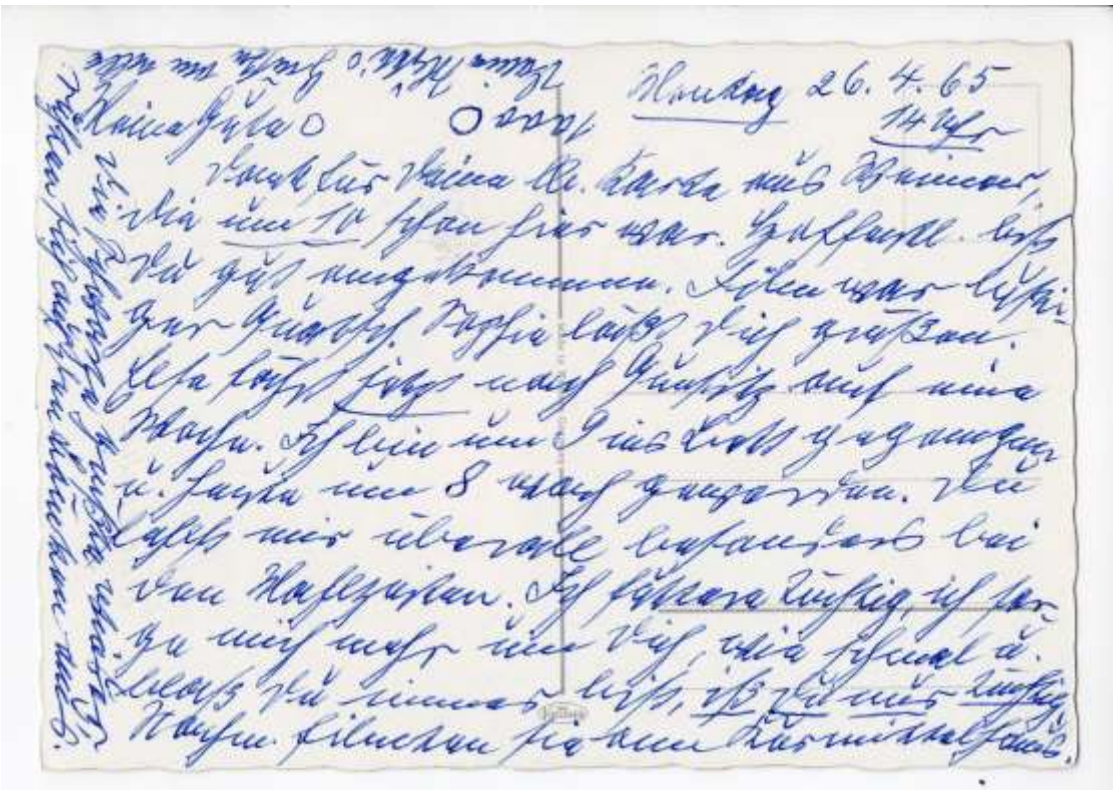
Montag, 26.4.65
14 Uhr

Meine Gute o

Dank für Deine lb. Karte aus Weimar, die um 10 schon hier war. Hoffentl. bist Du gut angekommen. Film war lustiger Quatsch. Sophie läßt Dich grüßen. Else fährt jetzt nach Quesitz auf eine Woche. Ich bin um 9 ins Bett gegangen u. heute um 8 wach geworden. Du fehlst mir überall besonders bei den Mahlzeiten. Ich futtere tüchtig, ich sorge mich mehr um Dich, wie schmal u. blaß Du immer bist, iß Du nur tüchtig, Nachm. filmten sie am Kurmittelhaus.

Die Schwarze grüßte wieder, ruhten sich auf den Bänken aus.

1000 O Grüße an alle
Deine Mutti o



Die Rückseite der 2. Karte

1965 – Mai

Brief vom 02.05.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Zeitungsausschnitt: „Schlager einer kleinen Stadt“*

(Sonntag) Bad Kösen, 2.Mai 65
20 Uhr

Meine Gute O

gestern war ich so faul wie heute, weil das Wetter so herrlich war, war ich vor- und nachmittags draußen und ließ das Schreiben. Es war gestern himmlisch, warm und das zarte Grün, heute wieder kühler.

Gestern war ich vorm. auf der Chausee‘ den Maizug ansehen, nachm. mit Martha Posse die Loreley Promenade hinter an der Saale entlang in herrlicher Sonne, Morcheln suchen, es gab viel, die wir heute in Butter gedämpft, verzehrten.

Alles ohne Stock!

Heute war ich in der Kirche, saß auf Deinem Platz, dann mit Libeth, die auch drin war, was ich aber nicht wußte, an der Mühle vorbei in den Rosenhain. Die Fähre fuhr nicht, da die Saale sehr gestiegen ist vom Regen. Nachm. war ich allein erst in der Sonne am Kurmittelhaus, dann wieder an der Saale auf einer Sonnenbank. zurück traf ich Jacobs am Kurhaus, wir saßen noch gemütlich eine Stunde, ½7 gingen wir erst nach Hause. – Die Drei ma-

chen immer ihrs, ist mir auch
recht, …
gehen nur in die Saal-
straße bis Rektorberg.
Bei mir ist alles in schön-
ster Blüte, es sieht herrlich
aus, ganz bunt die vier
Fenster, wird mir richtig
schwer nach Leipzig zu
fahren, freue mich aber
sehr drauf, am 4. Dienstag
10^{45}bin ½1 bei Jürgens,
Lo Ballschuh holt mich ab.
Ich bleibe bis Montag
d.9.5.
Alles nur von mir, und
was machst Du? Ich sorgr
mich nur immer um Dich,

sonst wäre alles schön. Tu doch
endlich mal was für Deine
Gesundheit, jeder sagt mir
wie schmal u. blaß Du aus-
siehst. Genier Dich doch nicht
abends zu essen, oder halt
Dir Dein Abendbrot u. nimm
was ein, Vitamin-Tabl.
Das mache ich doch auch.
Und dann gen beizeiten
ins Bett, sonst wirst Du noch
krank. Das können doch
3 Wochen Urlaub nicht
gutmachen. Dann raxt
Du Dich wieder mit Tobs
ab, was auch neben Die-
ner Arbeit nur anstren-
gend ist, so schöns mal ist

Daß Du so lieb empfangen wirst von Lists
im Dienst freut mich sehr. Nun "Gute Nacht" mit 1000 O von
Deiner Mu.

ich habe noch viel Cervelat- u. Teewurst
u. Käse von Dir, also spar tüchtig, iß Du.

„Schlager einer kleinen Stadt"

Der Deutsche Fernsehfunk in Bad Kösen

Bad Kösen. Der Deutsche Fernsehfunk ist seit einigen Tagen und für die nächsten vier Wochen dabei, einen Fernsehfilm über Bad Kösen als dritte Folge der Sendereihe „Schlager einer kleinen Stadt" bei uns zu drehen. Aufnahmen dazu wurden bereits in Schulpforte gedreht. Am Wochenende sah man die Aufnahmeleute am Kurmittelhaus, wo im Gehrock und mit „Erbse" die „New Orleans Dixiland Jazzband" von der Universität Jena aufkreuzte und eine musikalische Einlage für den Fernsehfilm bot.

Nachdem auch Julia Axen hier angekommen war, wird nun Heinz-Florian Oertel erwartet, der als Sprecher der Sendung eingesetzt ist. **Der Bad-Kösen-Film wird am 17. Juli abends gesendet.**

Major S. J. Alexandrowitsch über die Bedeutung des Vaterländischen Krieges.

Die Numismatiker im Deutschen Kulturbund treffen sich am Mittwoch, 5. Mai, 20 Uhr, im Maxim-Gorki-Haus zum Vortrags- und Tauschabend.

Bad Kösen

Farblichtbildervortrag des bekannten Bergsteigers Pfarrer Hesse „Moskau — Leningrad, zwei unvergeßliche Städte" am Montag, 3. Mai, 19.45 Uhr, im großen Saal des Sanatoriums „Ernst Thälmann". Veranstalter: Deutscher Kulturbund.

Freyburg

Motorsportklub: Bei genügender Beteiligung beginnt der nächste Lehrgang für Mopedfahrer spätestens Mitte Mai. Anträge nimmt die Kommission Ordnung und Sicherheit (Aktiv Verkehr) beim Rat der Stadt entgegen. Schriftliche Anmeldungen sind an MC Freyburg, DSF-Straße 10, zu richten.

Der Zeitungsausschnitt

Lieb Käthen 2. Mai 65.
2 h Mgs

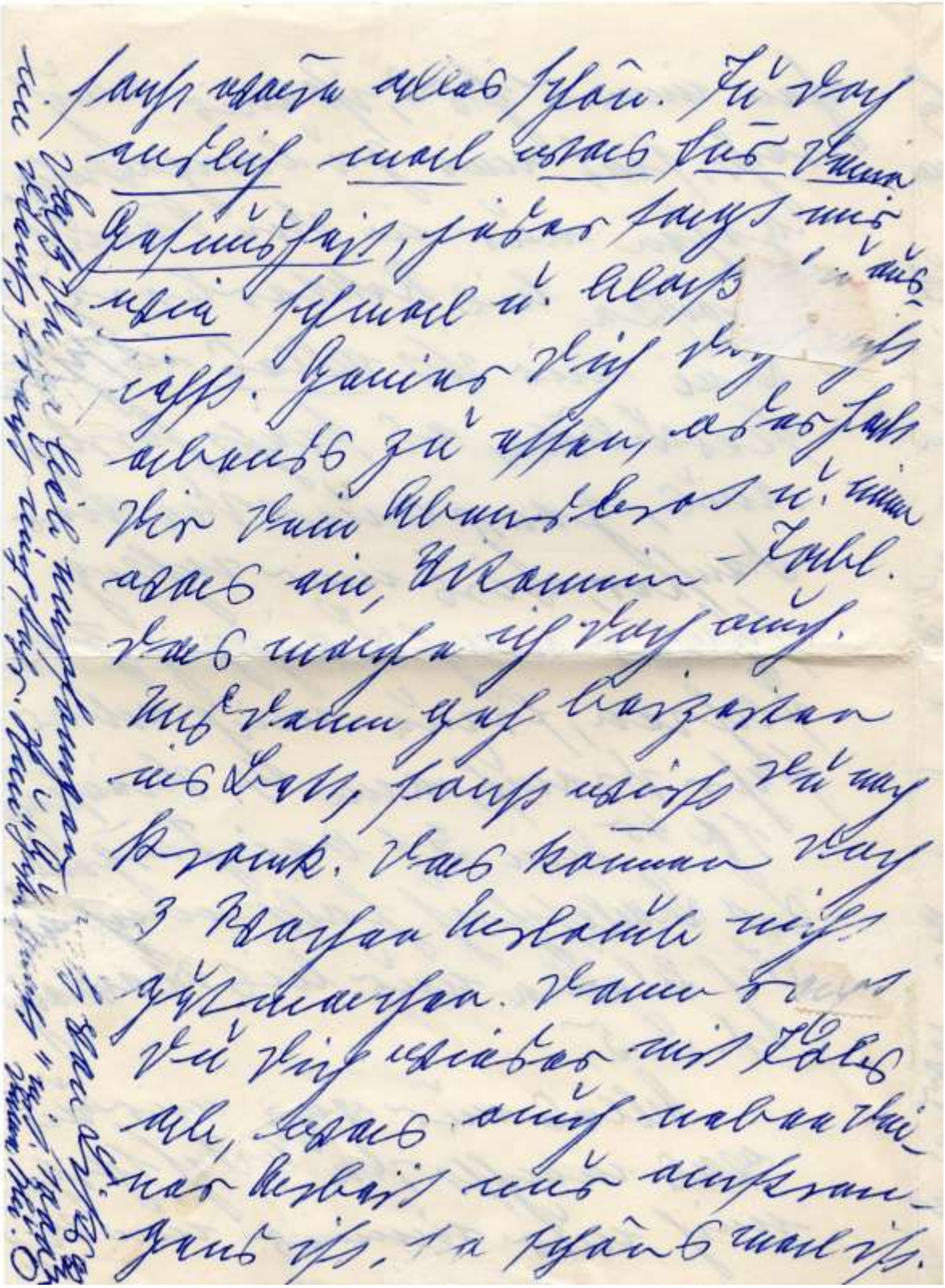
Meine Gute O

Gestern war ich so froh wie Lutka, weil das Wetter so herrlich war, war ich vor- und nachmittags draußen und liß das Schreiben. Es war gestern himmlisch, warm und das Zeug grün, Lutka wächst prächtig.

Gestern war ich zum auf der Gaußer den Maizug aufgenommen mit Martha Bopp der Lorales Kromacher Sister. an der Parade vorbeiging in herrlicher Form, Mädchen führen, es geht viel, die wir Lutka in Luther zu-dämpfs, darzustellen. Alles. Ihr Max!

Heute war ich in der Kirche,
saß auf meinem Platz, denn
mit Liebe, die auf dem
war, was ich aber nicht wußte
da, an der Mühle vorbei
in den Rosenhain. Vielleicht
hier nicht, da die Tante
sehr geschlagen ist am Be-
gen. Nachm. war ich allein
erst in der Tanne am
Kurmittelhaus, dann
später an der Tante
auf einer Sommerbank.
Zurück trat ich Incognito
am Kurhaus, wie Fritzchen
nach gemütlich mit Hilde,
½ 7 gingen wir nach
Hause. – Die Dai mu-

Von immer ist es, ist mir auch
recht, sind mir zu langweilig,
gehen wir in den Stadt-
park bis Rabenhorst.
Bei mir ist alles in schön
Karlsruhe, es sieht herrlich
aus, ganz lieber Vater das
Fuchsen, bist mir sehr
schwer nach Leipzig zu
fahren, freue mich aber
sehr darauf, am 4. Dienstag
1 45 bei 31 bei Justus
La Valette hab mich ab.
Ich bleibe aus bis Montag
d. 9. 5.
Alles wie war wieder
was macht du? Ich sorge
mich wie immer um dich.



Die 4 Seiten des Briefes

Brief von Mutti vom 17.05.65

	Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse:	*Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender:	*G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief:	*1.) Zeitungsausschnitt: „Mit BLUES fängt alles an ..“; hans; LDZ*
	2.) Beschriebener Briefabschlusszettel

(Montag)

Bad Kösen 17.5. 65
11 Uhr, Montag,

Meine liebe Elisabeth O

Es ist jetzt so herrlich draußen, daß man nicht zum schreiben kommt. Gestern, Sonntag wollte ich bestimmt schreiben, früh buddelte ich mit meinen vielen schönen Blumen rum und, nachdem ich mein gutes Mittagessen intus hatte, wollte ich erst ausruhen u. schlief ein. Ich hatte mir vorgenommen nachm. in die Buchenhallen zu gehen, in die Maiblumen u. wollte Marthe Posse mitnehmen, da kam Else um 2 und sagte sie käme mit. Erst waren wir mal auf dem Friedhof, nur kurz, dann eine Stunde am Gradierwerk auf einer sonnigschattigen Bank – südlich, also drüben wo die Saale ist. Motorboote tuteten, und ich wünschte Dich immer her. Mein Trost war, daß Du bald kommst. Aber Mai – Juni sind hier Wald und die unendlichen Maiblumen. Es war herrlich, mit großen

Sträußen kamen wir heim, genau um
6 Uhr, als langsam Regentropfen
fielen u. ein Gewitterchen, nur, vor-
über zog. Else kam dann um 7 zum
Abendbrot zu mir u. wir saßen
bis 9 zusammen, dann ins Bett und
bis 7 geschlafen.
Am Sonnabend
war ich bei Margot zum Fernsehen
u. heute abend schickte mir M. den
Horstel mit schönen Himmelschlüs-
selchen u. gestern hatte sie mir
einen großen Strauß bunte Tul-
pen u. weiße Narzissen im Garten,
der jetzt reizend blüht, abgeschnit-
ten. – Heute Abend – Schrammeln
mit Moser, mal sehen ob ich Lust
habe. Ich nehme stets waszu na-
schen zu Sophie in den Garten
u. danach mit Marthe Posse in den
Wald, die schickte mir doch die "Drei"
frischen Pilze mit, sie waren im
Wald an der Saale, vorige Woche.
Da gabs bei mir gestern gekochtes
Rindfl. mit Spargel u. Pilzen (Morcheln)
die ich getrocknet hatte.

Meine Nägel bleiben noch drin, weil sie so schön fest sind, spä-
ter mal.

Die Leibbinde ist ja wunderbar, aber jetzt nicht, im Winter,
Sonne wärmt sehr. Und für alles im Paket 1000 Küsse v. Deiner Mutti

Meine Zimmer sehen
wunderbar aus, oben Flieder u. draußen
feuerrote Pelargo. u. drin die duftenden Sträuße.

DIE „LDZ" WAR DABEI

„Mit einem BLUES fängt alles an . ."

Unser Exklusivbericht aus Bad Kösen

Bad Kösen. Mit einem Blues fing alles an – für uns und für einen Drehstab des Deutschen Fernsehfunks, der gegenwärtig in Bad Kösen die dritte Folge der Sendung „Schlager einer kleinen Stadt" dreht.

Es war ein Tag, kalt und regennaß; ein Tag, an dem die Sonnenstrahlen Seltenheitswert haben. Und gerade sie wurden so dringend benötigt, so sehnsüchtig erwartet.

Fritz Boeck, Regisseur und Redakteur der neuen abendfüllenden Sendereihe, die wegen ihrer Originalität und geschickter Verbindung von Reportage und musikalischer Unterhaltung bereits viele begeisterte Freunde gewonnen hat, nutzte die Zeit zu letzten Proben.

Zum zehnten Mal ging Annekathrin Bürger zwischen den Schienen des Kamerawagens eine schmale Gasse am Wehrdamm herauf. Die Kamera schwenkte zur Totalen. „Mit einem Blues fängt alles an ..." – ein neuer Schlager Walter Kubiczecks, eigens für Annekathrin Bürger, die hier ihren ersten Schlager singt, komponiert, lief vom Tonband.

Leise pfiffen wir den Schlager mit. Hier störte es niemanden. Im Studio aufgenommen, wird der Ton später synchron zur Handlung kopiert, und Annekathrin Bürger bewegte jetzt nur die Lippen zum Text.

Plötzlich vereinzelte Sonnenblitzer. Es wurde Ernst. Neugierige Besucher drängte man aus der Schußlinie. Die Klappe fiel. Und wieder ertönte der Rhythmus des Blues im Lautsprecher, begann Annekathrin Bürger ihre Wanderung, schwenkte Kameramann Herbert Wagner zur Totalen ...

Seit Wochen dreht Fritz Boeck schon in Bad Kösen. Frank Schöbel, Julia Axen, die „New-Orleans-Dixieland-Jazz-Band" der Universität Jena und natürlich als Reporter der Sendung Heinz-Florian Oertel waren u. a. in Bad Kösen dabei. Fast jeden Tag ein Rendezvous Prominenter – eine große Zeit für Autogrammjäger.

Für den 17. Juli, abends 20 Uhr, ist die Sendung vorgesehen. Und wie in Radeberg und Tangermünde wird auch in Bad Kösen die Schönheit und Freude unseres Lebens, die Romantik eines Alltags vom Morgen bis zur Abenddämmerung, am Bildschirm nacherlebt, spürbar werden.

hans

Jetzt waren paar-
mal alle Filmgrößen
mit unten u. halfen
Fr. Axen mit.
Alle sind reizend
ich ließ jeden eine
Goldmundstück
nehmen, sie waren
so erfreut, von
weitem rufen
alle 6 sammt Chaufeur
„Guten Tag Frau Quilitzsch"
echt Berlin-Geweckte.

Schimpf nicht
wegen
ringsrum, fällt mir
immer noch was
ein, darum
Julia Axen
ist die schwarze
Dame bei uns,
die ich sehr gern
habe.
Grüße an Lists
u. Tobs
Kuß für Dich
O

Der Zeitungsausschnitt mit den 2 Seiten des Briefabschlusszettels

Lager Kaspau 17.5.65
11 Uhr, Montag,

Meine liebe Elisabeth! O meine Zimmer sehen wunderschön aus, oben Äste u. draußen Tannengrün, Holunder u. Zier- u. Wildsträucher. Es ist jetzt so herrlich draußen, daß man nicht zum Schreiben kommt. Gestern, Sonntag wollte ich bestimmt schreiben, doch überfielen mich meine vielen schönen Blumen zum Teil, nachdem ich mein graues Hilfsgarnison ins Haus holen, wollte ich erst auspacken u. schlief ein. Ich holte mir vorgenommen morgen in die Turnhalle zu gehen, in die Maiblumen u. wollte Marsch Kopf mitnehmen, der kann Elsa um 2 uns fragen sie kommen mit. Es war wir mal auf dem Marschal, aus Kurz, dann eine Kunda aus Gerwisch auf eine sonnigschattigen Bank – herrlich, also drüben ist die Zwalen ist. Notarbeiten zu lesen, und ich wünschen dir immer für. Mein Trost aber, daß du bald kommst. Aber Mai – Juni sind hier besonders schön. Der zarte Lufthauch und die unendlichen Maiblumen. Es war herrlich, wir hatten

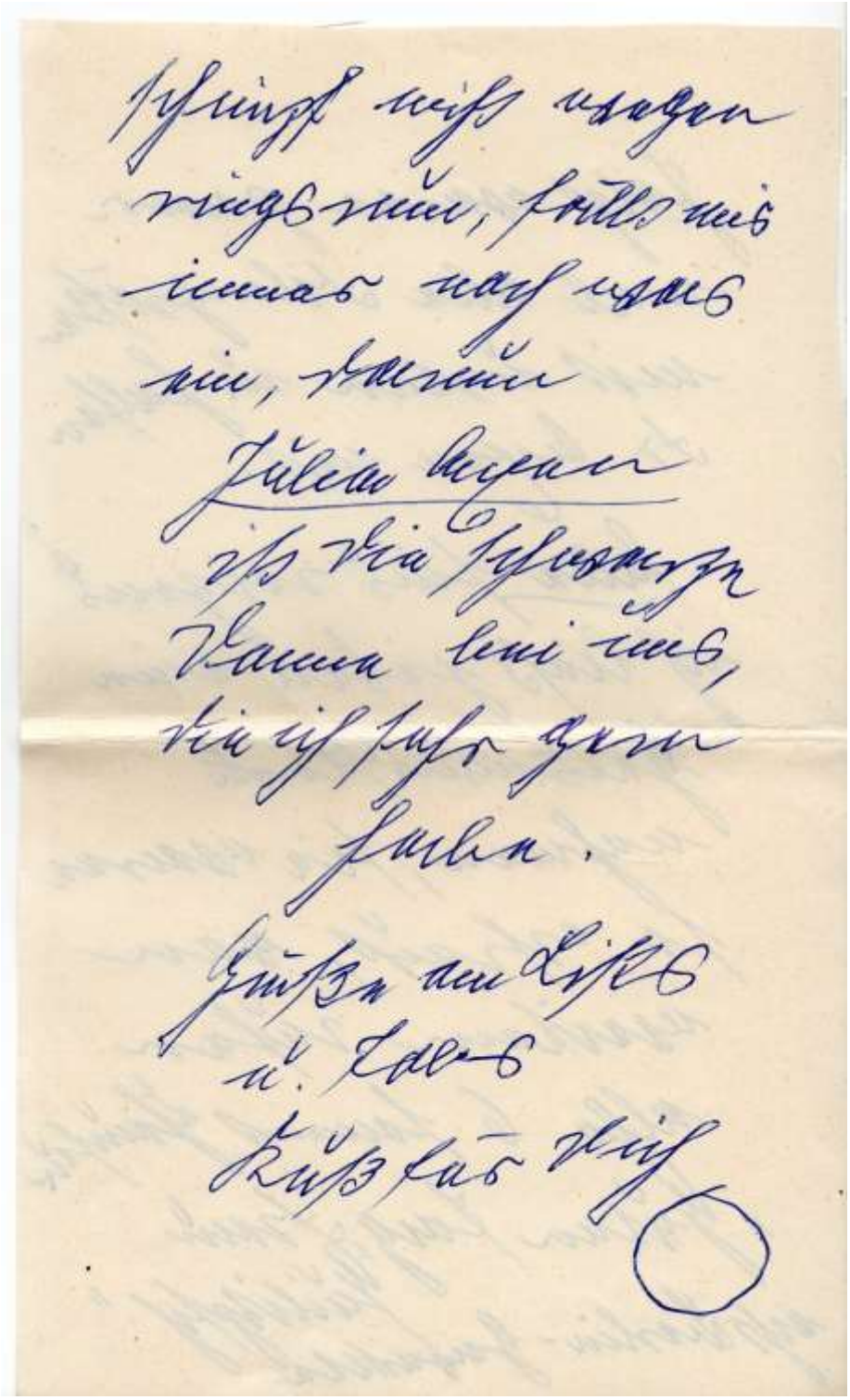
Die Maiblumen will ich einstweilen mitnehmen. Denn morgen früh, das heißt alles mitnehmen. Kommt Kaffee 6 Uhr. Mein Liebe

Draußen kommen wir fein, genau um
6 Uhr, als langsam Ragnitzsophan
Filian u. ein Gasthofen, mit, vor
über zog. Lepa kam dann um 7 zum
Abendbrot zu mir u. wir saßen
bis 9 zusammen, dann mir Lepa
am Kamaleuch (bis 7 geschlafen)
usw. ich bei Marga zum Tempfen
u. Lasta abend fahl ich wieder kam
men. Nachher schickte mir H. von
Bossel mit schönen Himmelschlüs
selchen u. Gesang Lasta sie mir
einen großen Strauß bunter Tul
pen u. weiße Narzissen im Garten
vorjetzt zirzaus Lenz, abzuschneiden. – Gestern Abend – Schmunzeln
mit Moser, weil schon ab ich Lust
habe. Es nehmen Frau usw zu an
schen mir. Morgen wille ich mal hin
gehen zu Sophie in den Garten
u. dann mir Marga Kaffee in den
Wald, die schickte mir durch die Drei
bischen Kilgen mir, sie waren im
Wald an der Tanne, darinnen Marga
von Galen bei mir gewesen gekochtes
Mittel. mit Spargel u. Kilgen (Morchel)
die ich getrocknet hatte.

Meine Mappe schicken nach Berlin
Kein Paket Kaffee für Frau Fabrikbesitzer

Jetzt waren gestern
und alle Silvesterbriefe
mit Ostern u. Frühlingsanf.
bezogen wird.

Allen Dank zeigend
ich hiebei einen
Geldmünzschein
anhängen, sie waren
so erfreut, gar
wahrlich zuhau
alle 6 Kinder Häuser
„Guten Tag, Frau
Schulrat Heilig"
Berlin-Zehlendorf.



schickt mich wegen
ringsum, falls mir
etwas nach usw
sie, darum
Julien bezeu
ich die Schwerzen
Dann bei uns,
die ich sehr gern
haben.
Grüßen an Lisel
u. Lab
Küßt euch dich

Die 4 Seiten des Briefes

1965 – Juni

Brief vom 07.06.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Montag)

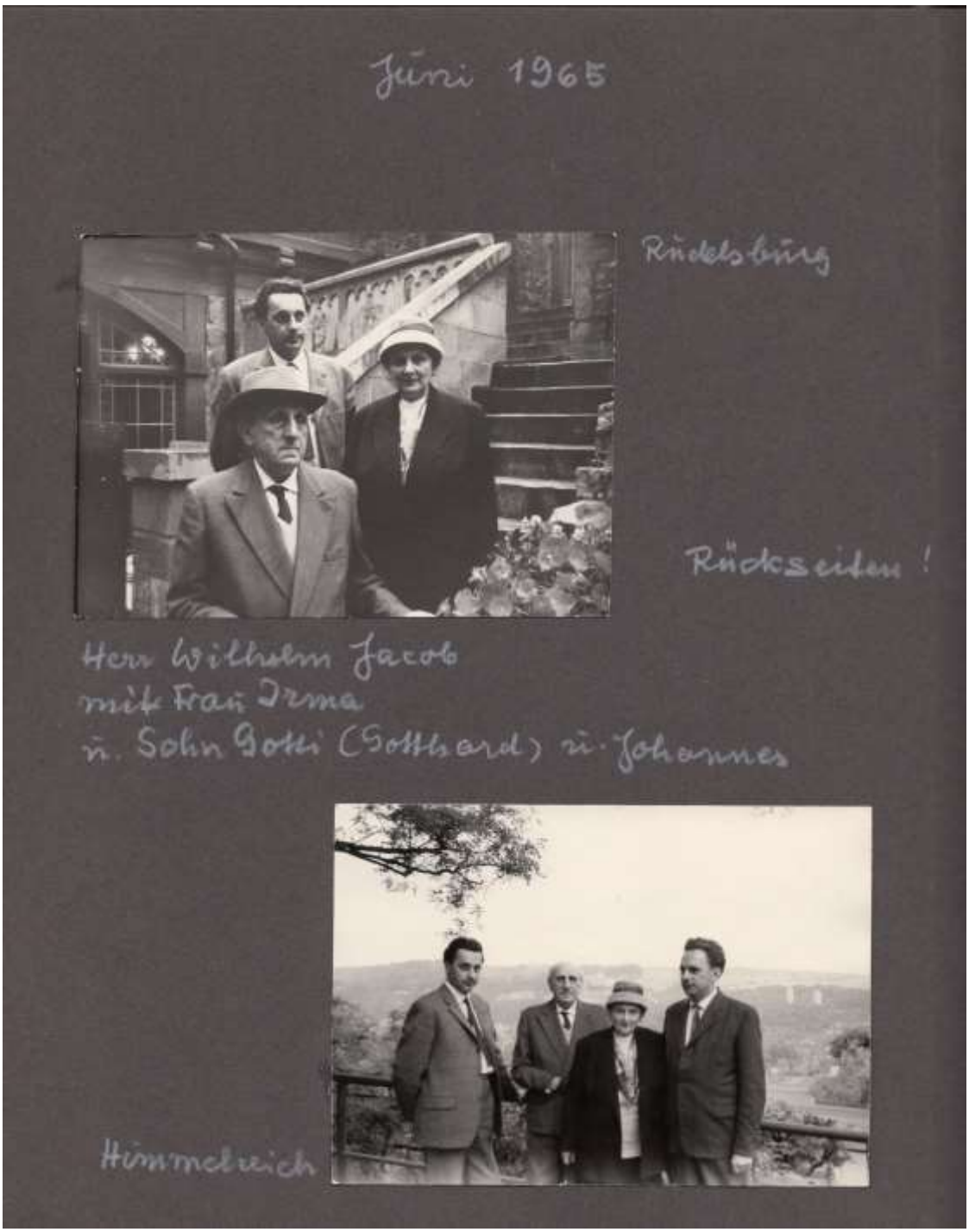
Bad Kösen, 7. 6.
1965
Pfingstmontag, 10 Uhr

Meine Gute O

Nachdem der Pfingstsonnabend- und Sonntag völlig verregnet sind, will heute die Sonne durchkommen, was hoffentlich bei Euch auch der Fall ist, damit Ihr den Balkon genießen konntet während der Feiertage. Mein schönstes war der Pfingstsonnabend, als ich zu Jacobs kam um 4 wie wir verabredet hatten u. ich wieder fort sein wollte wenn ihr Besuch wie gemeldet, abends eintraf. Als ich kam, machte mir Ilse, die junge Frau Jacob die Tür auf und zog mich rein, Frau Jacob kam auch gleich und sie expetierten mich in Ihr Wohnzimmer, wo der Besuch schon an der großen Kaffeetafel saß und für mich mit gedeckt war, was ich rührend fand, während alle andern ihren Westbesuch immer nur für sich haben wollen. Sie waren mit ihrem Wagen aus der Schweiz gekommen, Fr. Jacobs Schwester Lucia, die wir auch

Zugabe:

Elisabeths Fotoalbum 5 erinnert an Jacobs Pfingstbesuch aus der Schweiz



Fotograf: unbekannt

von Kindheit an kennen, mit ihrem Sohn, und
brachten Jacobs Sohn aus Dornach-Baden,
mit. Mit einem fundigen Schweizer Wa-
gen, den alle immer bestaunen, wenn
er vorm Haus steht. Da waren wir
9 Personen. Herr Jacob, Fr. Jacob, Johan-
nes, Ilse, Renate ihr Töchterchen 14 alt
dann Lucia, Hartmut ihr Sohn u. Gottfried
Jacobs Sohn. Alles hübsche Menschen, sehen
südländisch aus u. sind lieb und
bescheiden. Ilse Jacob geb. Weber ist
ganz sympathisch, so lieb u. verbind-
lich immer, u. hilft wo sie nur kann.
Gestern waren sie alle Mann bei
Ilse u. Johannes von mittag bis
abend. Die beiden Schweizer blei-
ben nur drei Tage, Gotti, wie sie ihn
nennen, vier Wochen Ich soll Dich
von Frau Jacob u. von Ilse schön grüs-
sen. Dr Rutz Tochter ist auch da,
aus der Schweiz, sie war mit Christine
u. Schwester Senta in der Kirche,
gestern, wo ich mit Libeth auch war.
Die Kirche war mal sehr besucht,
Margot u. Hellmut waren auch drin.

Am Sonnabend abend war ich zum
Fernsehen, bei Margot, wo es sehr ge-
mütlich war, nur Margot fiel vor
Übermüdung um 10 ins Bett, wäh-
rend wir alle bis 12 noch zusam-
men waren, mit Trude Vieweg/s u.
Bruder Willi u. Frau aus Dürren-
berg, Herr Schlegel u. Hellmut. Es gab
noch brrr Most u. Kuchen.
So, das von hier! Und was habt
Ihr gemacht? Ich war gestern nachm.
trotz Regen mal bei Sophie mit
Else u. abends ich bei Else wo wir
zusammen aßen, wozu ich mei-
nen Teil stets dazu gebe. –

Jetzt wirds schon wieder trübe.
Hoffentlich ist es im Juli schön,
ich hoffe doch sehr, daß Du kom-
men darfst. Ich soll am Donners-
tag mal vor kommen zum
Rathaus, da höre ichs u. gebe
Dir gleich Bescheid, das ist der
10. Juni. Es soll nämlich jetzt
das ist neu, nur 1 mal im Jahr
erlaubt werden, zu kommen.

Also nicht, wie wir, oder alle, annehmen
mit Bezahl. leichter, ich meine, die Summe
die man auf der Bank hier getauscht
bekommt, Bezahl. ist falsch ausge-
drückt. – Ich habe angegeben, daß
Du nun ein ganzes Jahr nicht
wieder kommen könntest, und
Du Deinen einmaligen Urlaub
hier verbringen möchtest. Ich hoffe
fest, daß wirs erlaubt bekom-
men.
Wenzelys sind am Pfingst-
sonnabend wieder gekommen.
~~Schreib ihnen mal kurz wegen der~~
~~Schwester.~~
Oder ists besser, daß Du nur kurz schreibst,
weil wir paarmal mit der Schwester zus. warn.
Lor. nahm gestern das
Abendmahl mit. Sie verreisen
im Aug. habe sie! nie nicht wieder
gesprochen nur mal Himmel-
fahrt in der Kirche die Hand mir
gedrückt, beim Ausgang.
So, meine Gute, nun sei von
Herzen gegrüßt u. geküßt O
von Deiner Mutti o

Grüße an alle!

Bad Köpen, 7. 6. 1965
Pfingstmontag, 10 Uhr

Mein Guda O

nachdem der Pfingstsonnabend und Sonntag völlig verrauscht sind, will heute die Tante dazukommen, was hoffentlich bei Euch nicht der Fall ist, damit Ihr den Balkan genießen könntet nach der Trennung. Mein Schreiben an der Pfingstsonnabend, als ich zu Jacobs kam um 4 wie wir verabredet hatten u. ich wieder las sein ~~[illegible]~~ wann Ihr Euch wie gemeldet, almost ~~[illegible]~~ nichts. Als ich kam, machte mir Ilse, die junge Frau Jacob die Tür auf und zog mich rein, Frau Jacob kam auch gleich und sie begleiten mich in Ihr Zimmer, wo der Tisch schon mit der großen Kaffeetafel fertig und für mich mit gedeckt war, was ich reichlich kam, wofür alle Achtung ihrer Wirtschaft immer nur für sich haben wollen. Sie waren mit ihren Wagen aus der Stadt gekommen, Fr. Jacobs Schwester Lucia, die wir auch

von Kiel-Gaarden kommen mit ihren Söhnen, und
Joachim Jacobs Sohn aus Vormarsch-Schön-
wies. Mit einem lustigen Schlaitzer Wa-
gen, den allen immer bekannten, wenn
er vom Hause fährt. Da waren alle
9 Personen. Herr Jacobi, Fr. Jacobi, Johan-
nes, Ilse, Renate ihr Töchterchen 14 als
Vera Lucia, Hermann ihr Sohn u. Gottfried
Jacobs Sohn. Alles fröhliche Menschen, schon
frühlängstig aus u. frisch lieb zum
Abschied. Ilse Jacobi geb. Rabe ist
ganz sympathisch, so lieb u. natürlich
lich immer, u. fällt da sie aus Kam.
Gehen waren sie alle Nacht bei
Ilse u. Johannes von mitzing bis
abends. Die beiden Schlaitzer blei-
ben aus drei Tagen, Gottl, was Ihr
wie sie ihr nennen. Ich soll dich
von Frau Jacobi u. von Ilse schön grüß-
en. Der Rotz Tochter ist auch da,
aus der Schweiz, sie war mit Christian
u. Schwester Emma in der Kirche,
gekommen, wo ich mit Lilly aus war.
Die Kirche war mal sehr besuch.
Margas u. Gallenus waren auf dem

II. Am Pfingstsonntag aber war ich zum Kaffeetrinken bei Margos, wo es sehr gemütlich war; aus Margos Fest der Verlobung um so mehr Spaß, daß wir alle bis 12 nachzusammen waren, mit Frau Wiesenthal Bruder Willi u. Frau aus Varnsdorf, Herr Pflugel u. Gellner. Es gab noch Brot Kaffee u. Kuchen.

Ja, was kann für's heute noch alles geschehen? Ich aber gehe morgen zu Kagan und bei Teppich mit Elsa u. abends ist bei Elsa wieder zusammen sitzen, wozu ich einen Teil Speise dazu gebe. –

Jetzt weiß ich schon weiter Entscheidendes. Es ist ein Glück schon, ich halte das für, daß du kommen darfst. Ich habe am Donnerstag mal das Kommando zum Rathaus, da kann ich's u. geben die genaue Tatsache, das ist das 10. Juni. Es hat nämlich jetzt das ist auch, daß 1 mal im Jahr abends ausgehen zu können.

Alles wird, wie wir, aber alle, annehmen mit Bezug. leichter, ich meine, die Summe die man auf der Bank für „gewöhnlich" bekommt, Bezogl. ist falsch ausgedrückt. – Ich habe angegeben, daß du nur ein ganzes Jahr mit einem Kameraden Kaution, und du deiner einmaligen Urlaub für erlangen müßtest. Ich habe fest, daß dies ebenso einkommen.

~~Wenigstens für am Königsfamilienhaus wieder gekommen. Schreib ihm mal kurz wegen der Schreiber.~~ Lor. wohn gehen das Abendmahl mit. Die Herrschaften in Burg. haben sich nicht erkältet gelegentlich uns mal heimlich hast in der Küche die Hand mit gedrückt, kein Ausgang.

Da, meine Gute, nun sei von Herzen gegrüßt u. geküßt

Dein deiner Hilli

Grüße an Alle!

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 19.06.65

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 (b. Dr List)
Absender: Gert. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN BAD DER WEKTÄTIGEN 19.6.65.-18*
Im Brief: *1.) Beschriebene Ansichtskarte: Bad Kösen. Saalepartie mit Gradierwerk;*
Verlag: Lichtbild-Schincke KG, Zeitz
2.) Beschriebener Zettel

(Sophie's „Kurhotel" in bester Lage überragt fast alles.)

(Sonnabend)

Bad Kösen, 19.6.65

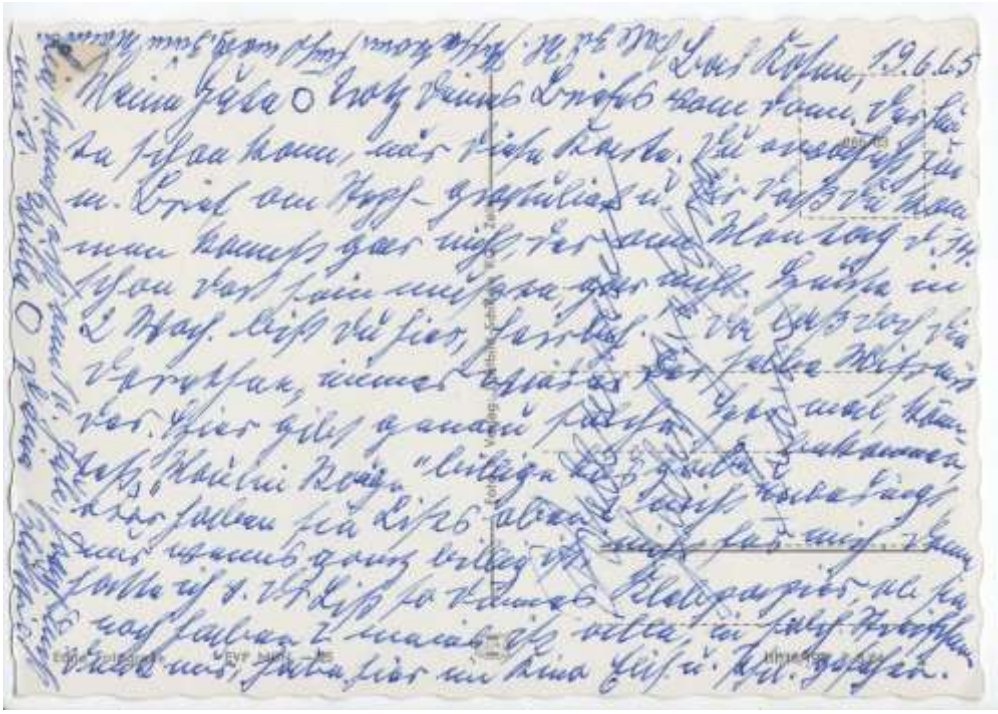
Meine Gute o trotz Deines Briefes vom Donn. der heu-
te schon kam, nur diese Karte. Du erwähnst ja
m. Brief an Steph- gratuliert u. Dir daß Du kom-
men kannst gar nicht, der am Montag d.14.
schon dort sein mußte, gar nicht. Heute in
2 Woch. bist Du hier, herrlich! Da laß doch …
Hör mal, könntest „Moulin Rouge" billige Ausgabe bekommen,
oder haben sie Lists oben? Nicht unbedingt,
nur wenns ganz billig ist, nicht für mich. Dann
hatte ich v. Dr List so dünnes Klebpapier, ob sie
noch haben? Meins ist alle, in solch. Streifchen.
Denk nur, habe hier im Kino Elis. u. Phil. gesehen.

Lia kommt erst am 10. Juli, Joach. nicht
mit. Viele O Deine Mutti o

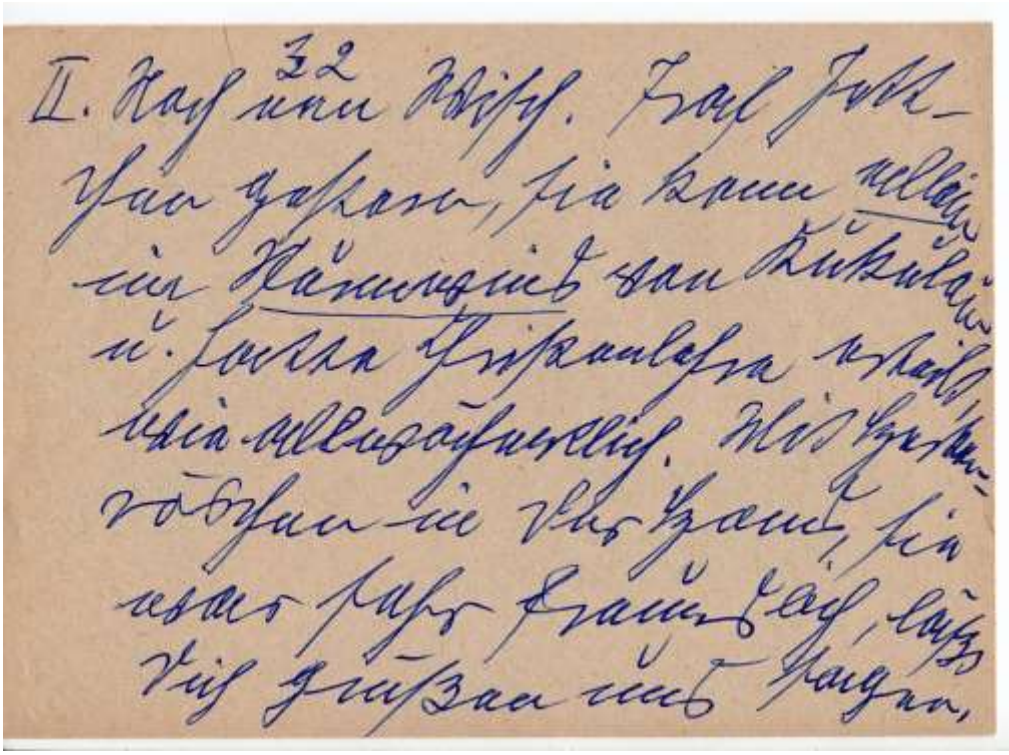
Soll zu M. Posse kom. fährt weg zum Mann.

½ 2
Noch nen Wisch. Traf Jett-
chen gestern, sie kam allein
im Sturmwind von Kukulau
u. hatte Christenlehre erteilt,
wie allwöchentlich. Mit Hecken-
röschen in der Hand, sie
war sehr freundlich, läßt
Dich grüßen und sagen,

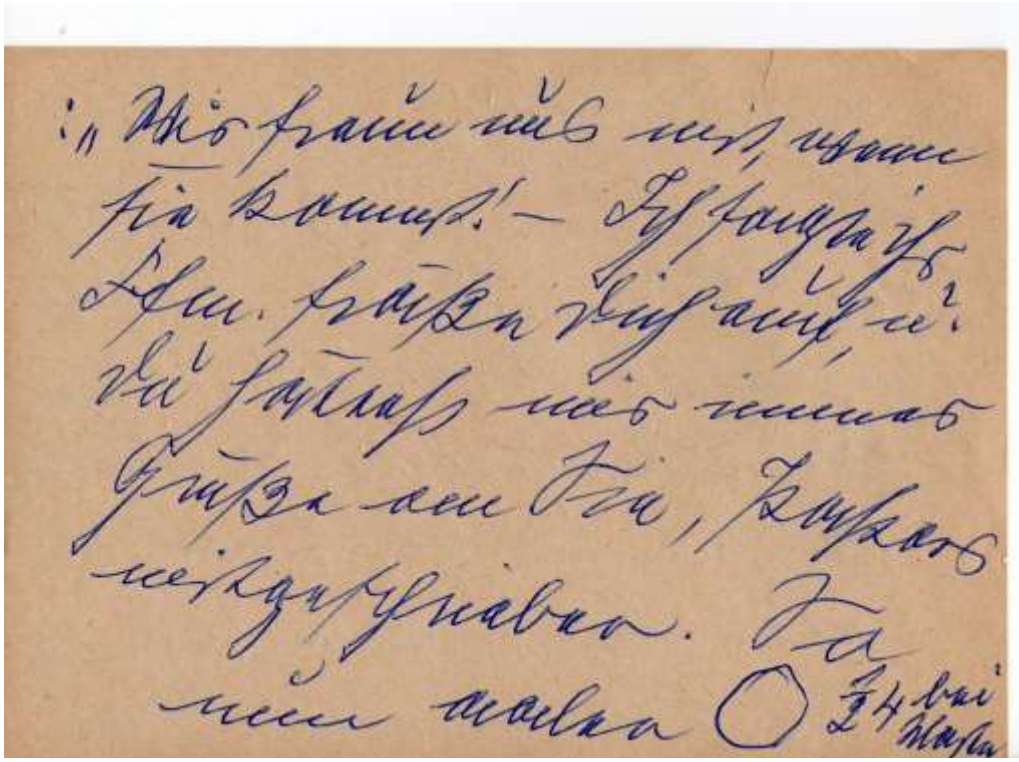
:“Wir freun uns mit, wenn
sie kommt! – Ich sagte ihr
Ffm. fräße Dich auf, u?
Du hättest mir immer
Grüße an Sie, Pastors
mitgeschrieben. So
nun aalen O ½ 4 bei Marta



Die Kartenrückseite



II. Karte von Mitte. Frohe Feiertage, sie kann nur ein Hämorrhoid von Zukunft u. Furcht Spinnaufsehen verursachen allergefährlich. Wir spazieren täglich in die Stadt, sie war sehr traurig, läßt Dich grüßen und küßen.



„Wir sind uns nie, wenn sie kommt!" – Ich fange ich Dich. Küßen Dich auch u. Du sollst uns immer Grüße an Sie, Zuckerkind weitergeben. Ja nun malen ⊙ 24 bei Nacht

Die 2 Seiten des Zettels

1965 – Juli

Elisabeth 1965 im Sommerurlaub in Bad Kösen

Aus Fotoalbum Nr.5 die folgende Seite entnommen

(Fotograf: Elisabeth Menzel)

Trude mit Klemms, Else Schanz und Elisabeth

Brief vom 27.07.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Programmheft: „Singet und spielet dem Herrn“,Feierstunde der Posaunen; EKG*

(Dienstag)

Bad Kösen 27.7. 1965
15 Uhr

Meine liebe Elisabeth O

Seit Du fort bist ist mir ganz einsam, als hätte mir jemand den Wanderstab aus der Hand genommen, wenn ich draußen allein bin, komme ich mir so verlassen vor und der Gedanke, daß Du erst nach einem Jahr wieder kommst, scheint mir unerträglich! Ich war gestern nachm. mit Johannes zusammen bei Jacobs, denen es genau so geht, seit Gotti fort ist. Er hatte noch nicht wieder geschrieben nur was Du auch weißt. Frau Jacob möchte, daß Gotti für immer her kommt, Joh. sagte er bekommt schon was u. paar Hundert auch, da sagte Frau Jacob ach, wenn er nur dawäre, er käme mit uns schon durch, so weit langts, was wir brauchen reicht für ihn mit. Sie meint auch ohne Stellung. So gehts mir ganz genau. Früh, wenn ich mein

Frühstück mache fehlst Du mir, wie beim Mittagessen u. Abendbrot u. bei allem was wir nur zusammen unternehmen. Allein gehe ich nicht weit und gekommen ist auch noch niemand, nur Else gestern um 12 ob ich abends mit zur Posaunenmusik ginge, um 8 in die Kirche Das habe ich mitgemacht. (Jacobs lassen Dich schön grüßen!) – Die Kir-

che war sehr besucht u. es war
schön, alle die Du kennst drin
Wenz. Pertins, Webers, Friedrichs
u.s.w. wozu man sich durch die
Kirche zusammengehörig fühlt,
alle sagten, ach wieder allein?
Ja, meine Gute, ich danke Dir noch
einmal für alle Sorge u. Aufopfer-
ung für mich, für alles was Du
mir wieder in die Schränke an
„Teurem“ getan hast, was mir
das Leben leicht u. schön macht O
Den Liegestuhl habe ich an die
andre Seite des Schranks gestellt

Da ist er viel besser u. mit der Gummiblumendecke verhan-
gen o Von Möllers bekam ich heute 6 fr. Eier 6 Pfd Kirschen, Nelken
u. Rosen, es sieht schön aus.

Die Kirschen habe ich, weil sie groß u schön sind, eingeweckt, wenn
Du wieder kommst essen wir sie, meine Gute o Ach könnt ich jetzt mit
Dir raus, es ist, nach Regen, schön draußen. Das für heute morgen mehr
in Liebe 1000 O Deine Mutti o

Hierher passend:

Fotograf: Elisabeth Menzel

Trude im neuen Liegestuhl

Singet und spielet dem Herrn

FEIERSTUNDE DER POSAUNEN

Posaunen: Bläserstück

Gemeinde: EKG 233, 1. 7 (Joh. Jakob Schütz 1675)

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

Posaunen: WA 100 („Psalmen Davids" v. Corn. Becker, Satz v. H. Schütz)

Singet dem Herrn ein neues Lied, all Welt soll fröhlich singen mit zu Ehrn dem Herren, unserm Gott, lobt seinen Namen früh und spat.

Es fürcht den Herren alle Welt, zu seinem Dienst und Lob bestellt, unter den Heiden sag man frei, daß Gott eins Reiches König sei.

Deß freue sich des Himmels Thron, die Erde sei fröhlich davon, das Meer soll auch mit brausen drein, und was drin ist, soll fröhlich sein.

Der Herr kommt als ein Richter wert, zu richten recht den Kreis der Erd, ihr Völker, bringt dem Herren her Furcht und Anbetung, Preis und Ehr.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied

Posaunen: EKG 205, 1. 6 (Böhmische Brüder 1544)

a) Intrade (Lob 44)

b) Choral

Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar! Dir soll es nicht mißlingen, Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hier mußt tragen viel Widerwärtigkeit, noch sollst du nicht verzagen, er hilft aus allem Leid.

Gott solln wir billig leben, der sich aus großer Gnad durch seine milden Gaben uns kundgegeben hat. Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit und unser freundlich walten hie und in Ewigkeit.

Posaunen: WA 96 („Psalmen Davids" v. Corn. Becker, Satz v. H. Schütz)

Ich will, so lang ich lebe, rühmen den Herren mein, im Herzen stets mir schwebe das Lob der Ehren sein, mein Mund soll allezeit des Herren Ruhm verkünden, daß Elende empfinden in Trübsal Trost und Freud.

All, die im Glauben stehen, sieht Gott in Gnaden an, läßt ihr Geschrei und Flehen ihm sehr zu Herzen gahn: sein Antlitz ist gericht, zu tilgen von der Erden all, die erfunden werden, daß sie ihn fürchten nicht.

Programmauszug des Posaunenkonzertes

Bad Köstritz 27. 7. 1965
15 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Daß du bei Gott bist ist mir ganz neu gekommen, als hätten mir jemand von Ihnen verloren und der Hand genommen, kann ich draußen allein hier, kann ich mir so verlassen vor und vorgedenken, daß du erst noch einmal sehr weiter kommst, scheint mir unerträglich! Ich war gekommen mit Johannes zusammen bei Jacobs, dann es genau so geht, mit Gotti bei's ist. Es hatten noch nichts weiter geschrieben und was du auch weißt. Frau Jacob meinte, daß Gotti bei einem Fuß kommt, Joh. sagte er brauchte schon was in seinen Füßen auch, da sagte Frau Jacob auch, wenn er nur da wäre, er könnte mit uns schon durch, so weiß Gottes, was wir brauchen reicht bei ihr mit. Es geht mir ganz gut. Auf wenn ich mein Fix nicht auf dem Bein.

Aufspruch machen lassen? Du weißt, wie
dein Kittel aussah u. Abendkleid u.
Bei allem was wir nur zusammen
unternahmen. Allein geht es nicht
weiter. Es kommen Tage auch wo
man meint, nur Elsa gehen zu
können. Ich ging abends nur zur Kirchen-
musik gegen 8 in die Kirche
das Leben ist mitunter schwer. (Jacobs
lassen Dich schön grüßen.) – Vielleicht
ist es gar sehr lustig u. es war
schön, alles Die Du kennst dein
Burg. Karsino, Theater, Zirkus
u. s. w. wozu man sich durch die
Kirche zusammengefunden hatte,
alles fangen, auch weiter allein?
Ja, mein Gute, ich danke Dir nur
einmal für alle Sorge u. Aufopfe-
rung für mich, für alles was Du
mir weiter in die Schränke an
„Lavern" gelan hast, was mir
das Leben leichter u. schön macht.
Von Liegestuhl Leben ist an die
neue Zeit das Schlimmste gewesen

Die 2 Seiten des Briefes

1965 – September

Brief vom 12.09.65

Libet an Elisabeth

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *Lisbeth Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*
Im Brief: *Unbeschriebene Ansichtskarte: Naumburger Dom;*
VEB VOLKSKUNSTVERLAG REICHENBACH i.V.

Die Kartenvorderseite

(Sonntag)

Bad Kösen. d. 12. *9.*1965

Meine liebe, gute Elisabeth!
Hab tausend Dank für das schöne
Geschenk zum Geburtstag am
6ten September, habe mich sehr
darüber gefreut, soviel u. schöne
Sachen. Kaffee, 2 Tafeln Schokolade
u. Milchpulver u. die sehr schönen
Mecki Karten so schön bunt. Schenke
Dir dafür eine schöne Ansichtskarte
vom Naumburger Dom Westseite.
Eben ist Deine Mutti zur Kirche
gegangen. Deine Mutti ist öfter
bei Frau Hertel mit Else Schanz.
Liebe Elisabeth, Du brauchst uns
keine Heizung zu schicken, wir
sind alle schön warm, bei uns
scheint tüchtig noch warme Sonne.
Zum Geburtstag habe ich sehr viele

u. schöne Geschenke bekommen. Noch
einmal für Dein großes schönes
Geschenk von Dir liebe Elisabeth.
Komm doch schnell mal her zu
uns u. sieh Dir meinen bunten
Geburtstagstisch an, wunderschön.
Eben wird es ganz dunkel, aber
am Sonntag heute wird es schon wie-
der schön werden. Wie geht es Dir
liebe Elisabeth noch u. den guten
Lists seit Ihr alle gesund? Wir
sind es Alle Gott sei Dank. Wir
freuen uns alle. Bei uns wird
morgen H.O. eröffnet ganz groß
nicht wahr? Nun wünsche ich Dir
Gesundheit uu. Alles Gute!

Alle lassen
Dich herzlich
grüßen.
Schönen Sonntag.

Herzliche Grüße u. Kuß
Deine Lisbeth.
Bleib schön gesund u.
Komm bald mal
wieder.

Bad Kösen, d. 12. 1. 1965.

Meine liebe, gute Elisabeth!
Habe tausend Dank für das schöne Geschenk zum Geburtstag am 6ten September, habe mich sehr darüber gefreut, so viel u. schöne Sachen. Kaffee, 2 Tafeln Schokolade u. Milchpulver u. die sehr schönen Markt-Kerzen so schön bunt. Schenke Dir dafür eine schöne Ansichtskarte vom Naumburger Dom Westseite. Eben ist Deine Mutti zur Kirche gegangen. Deine Mutti ist öfter bei Frau Hertel mit Else Schang. Liebe Elisabeth, Du brauchst uns keine Heizung zu schicken, wir sind alle schon warm, bei uns scheint täglich noch warme Sonne. Zum Geburtstag habe ich sehr viele

u. schöne Geschenke bekommen. Noch
einmal für Dein grosses schönes
Geschenk an Dir liebe Elisabeth.
Komm doch schnell mal her zu
uns u. sieh Dir meinen bunten
Geburtstagstisch an, wunderschön.
Eben wird es ganz dunkel, aber
am Sonntag heute wird es schon wie
der schön werden. Wie geht es Dir
liebe Elisabeth noch u. den guten
Lisbs seit Ihr alle gesund? Wir
sind es alle Gott sei Dank. Wir
freuen uns alle. Bei uns wird
morgen H. T. eröffnet ganz groß
nicht wahr? Nun wünsche ich Dir
Gesundheit u. alles Gute!

Alle lassen Herzliche Grüße u. Küsse
Dich herzlich Deine Lisbeth.
grüßen. Bleibe schön gesund u.
Schönen Sonntag. Komm bald mal
wieder.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 14.09.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Dienstag)

Bad Kösen 14.9. 65
Dienstag

Meine liebe Elisabeth O

Es ist schon ½8 und ein schöner Tag
ging zur neige. Ich wäre gern ins Fisch-
haus gewandert, aber – mit wem?
So bin ich mit dem Motorboot hin
u. zurückgefahren, es war ganz leer,
weil Frau Sorger mich am Steg sah
kam sie mit ihrer Monika mit, da
ihr Mann am Motor saß, so fuhren
wir und Herr Zippliß als Kapitän
los. Rückwärts stiegen mehr dazu.
Dachte immer an Dich dabei o Die
Sonne schien so schön, aber es war
trotzdem frisch. Heute kam Dein
Briefchen vom Mittwoch mit Tobsens
Karte, die Marke war wieder schwarz
gemacht, es sollen die „ Verfolgten“ sein.
Ja, beim Augenarzt waren wir
am 2.9. nicht, da es so goß, es kommt
ja nicht so drauf an, vielleicht nächste
Woche. Nein Ärger habe ich gar nicht, ich
lasse mich nicht mehr ärgern, kümmere
mich um nichts und um niemand.

Ja, die Nesbüchschen waren stets dabei
meine Gute, hab herzlichen Dank. Von
Sorgers, sie kam vor Freude zu mir
u. er dankte mir – Dir! Heute noch mal
freuen sich sehr, der paßt ohne jede
Anderung. 75 gab sie mir u. ließ sich
auf nichts ein, so ists ungefähr richtig.
Hier einer 120 -150 na sie sind
glücklich. Aber Du meine Gute mußtes
es wieder schaffen O Darum bitte,
bitte schick mir kein Päckch. wenn ich
meinen Reichtum besehe ist es wahrhaf-
tig ganz unnötig. Wende es an Dich
nun kommt Bln. wieder mit den
Ausgaben also bitte meine Gute laß
es sein o und im Dezember dann kom-
me ich wieder, schnell vergehen
Wochen, dann kostets wieder so viel
Geld. – Ja, bin sehr beruhigt daß
Du Dich im Dienst so wohl fühlst, und
freue mich auch, daß Dir Anne u. Mar-
tina u. Tinch. nett geschrieben haben o
Hoffentlich rtnährst Du Dich ordentlich
meine Gute, daß ich mich auch freuen
kann wenn wir uns wiedersehen,
ich bin viel dicker geworden u.
fühle mich sehr wohl. – Vorhin gingen

Jacobs zu einem Film im Thälmann-Saal, Riesengebirge u. Schnee-
koppe wohin sie ihre Hochzeitsreise gemacht hatten, ich gehe am Freitag zu
Löbitz

mit Li.

So das soll der Wochenendbrief sein, hoffentl. kommt er bis dahin
an! Nie hörte ich von Dir ob damals im Brief, daß Jacobs u. Fr Steuer bei
mir waren, bekommen hattest, ist nicht so wichtig, aber komisch. In Liebe einen großen
Kuß von Deiner Mutti o

Vales hatte sich sehr über
Deine Gratulation gefreut, während ichs vergessen hatte

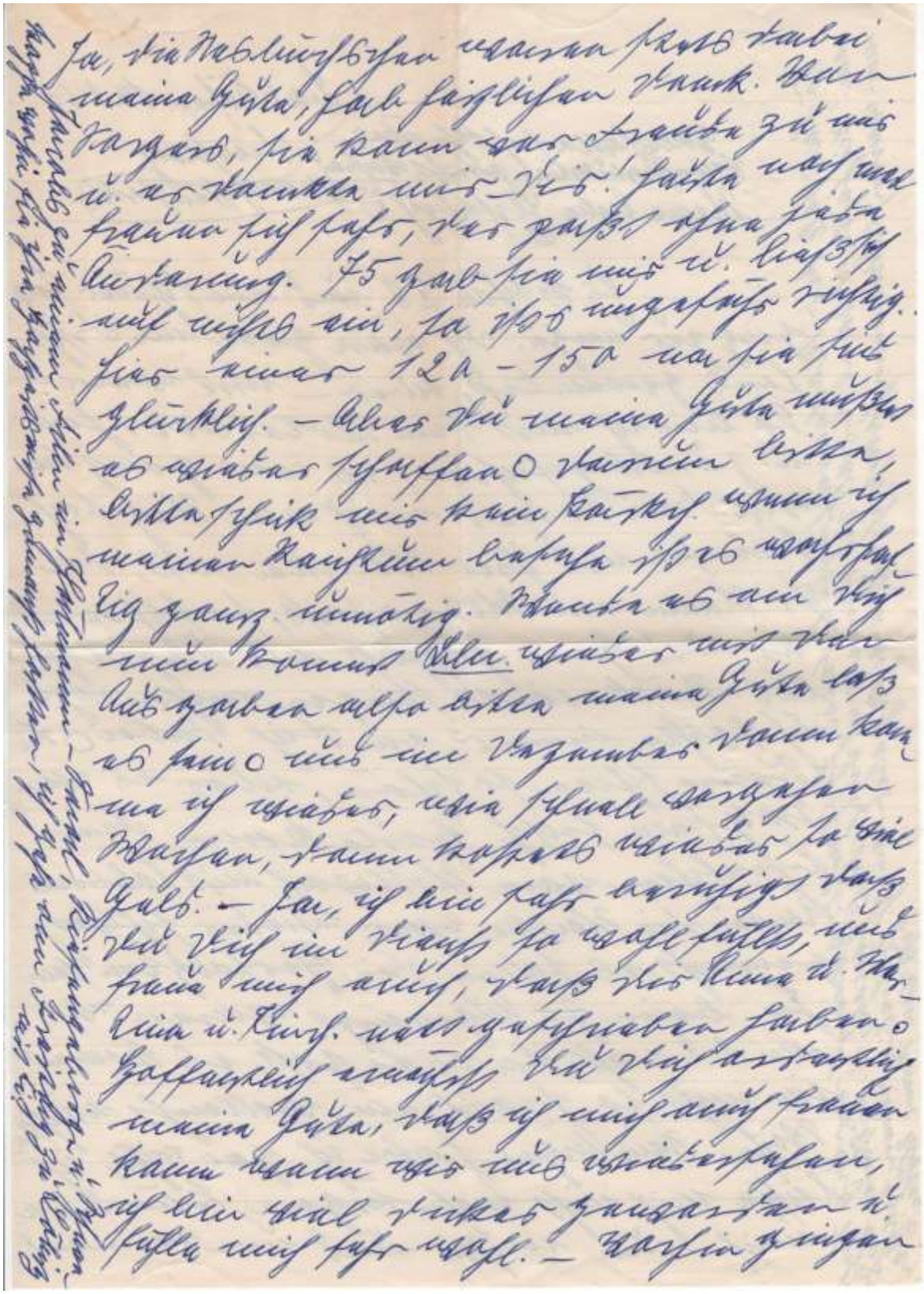
Lodz Röhm 14.9.65

Entschuldigen Sie sehr über Meine Grossmutter etwas, ich bin verspätet gestorben

Meine liebe Elisabeth!

Es ist schon 28 und ein schöner Tag ging zur neige. Ich war gern ins Kino gekommen, aber — mit wem? Da lief ich mit dem Notarbeat hin u. zurückgelaufen, es war ganz leer, weil Frau Bogen mich am Hals hat kann sie mit ihrer Monika nicht, der ihr Mann am Motor fährt, so führen wir uns hier zipplich als Kapitän las. Rückwärts liegen mehr vorn. Ich darfs immer an dich denken! Die Emma schien so schön, aber es war zoll dem frisch. Gerda kam dann Briefchen vom Weihnachtsmann mit Lebkuchen Herzen, die Marken waren wieder schwarz gemacht, es fehlen die „Karfreitag" Jahr, einen ~~so~~ Augenblick waren wir am 2.9. nicht, das es so groß, es kommt ja nicht so drauf an, vielleicht nächste Woche. Mein Arzt habe ich gar nicht, ich lasse mich nicht mehr ärgern, kümmere mich um nichts und um niemand.

Ja das hat der Weihnachtsmann Brief, Frau Bogen ist alle Tage mit Gerda u. Hilfchen zusammen, es ist ganz lustig, wenn sie erzählen, Gerhard ist nicht so wichtig, aber manchmal kommt er ein Kleinigkeit, einen Gruß von seinem Vater.

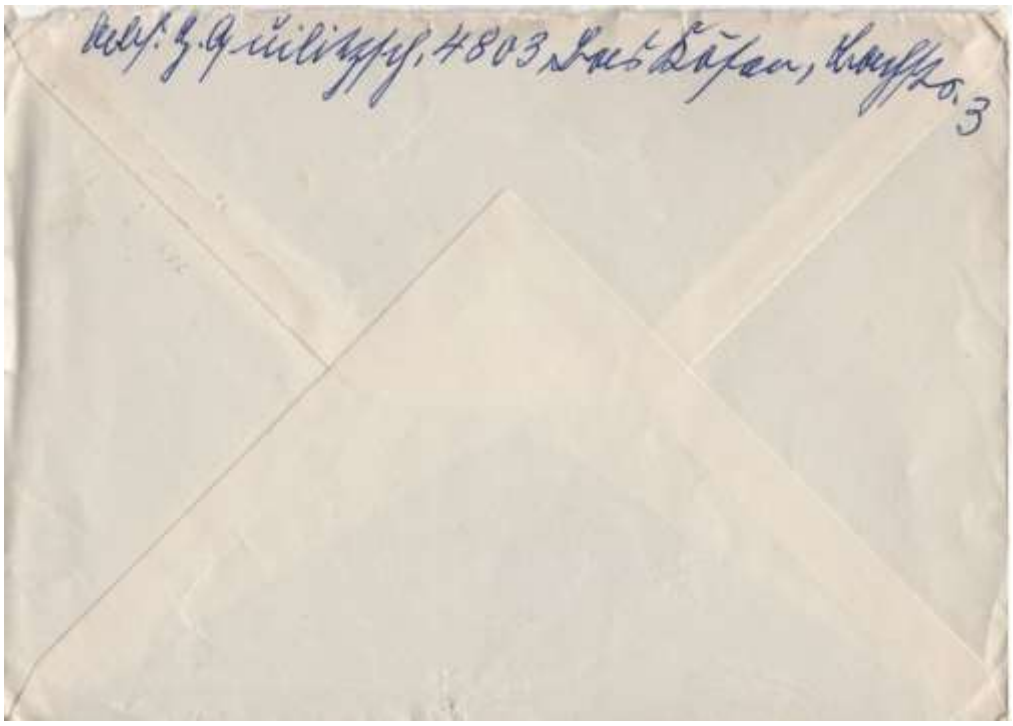


Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 21.09.65

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisab. Menzel, 6 Frankfurt,Main Bäckerweg 2 b. List
Absender: G. Quilitzsch, 4803 Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *BAD KÖSEN 21. 9.65.-18 d*



(Dienstag)

Bad Kösen, 21. 9. 65
Dienstag 13$^{1/2}$

Meine Gute O

ich wollte Dir vormittag schon schreiben, aber erst die Post abwarten, die jetzt 13 Uhr kommt! Deinen lieben Brief vom Sonnabend 18. u. den vom Sonntag 19. schon bekommen, vielen Dank o Aber sonst habch Wut off die Scheißbeförderung, weder über damals Jacob-Steuerbesuch, noch Viehwegbericht oder über mein Kammermusikabend, den ich Dir schilderte bekam ich von Dir was. Auch nicht, daß ich Dir schrieb, daß man, selbst im Krankheitsfall länger zu bleiben, das darauffolgende Jahr keine Erlaubnis wieder bekommt, wenn man seine Zeit, 28 Tage, überschreitet. Alles ist entweder von Dir unbeantwortet oder Post nicht angekommen. So hast Du auch m. Karte im Umschlag nicht bekommen, daß wir ganz plötzlich HO Obst u. Gemüse Verkauf bekommen haben, was eine sehr ruhige u. saubere Sache ist, mit einer! tüchtigen u. sauberen Verkäuferin (Leiterin zugleich), da ich mit den Herren der Verwaltung den Vertrag gemacht habe, ist alles so wie ich es wollte. Hauseingang wird nicht benutzt, bleibt für uns, sie nur Hofeingang

Wir merken einfach nichts, da die Obst-
kisten u. Gemüse-Kästen alle durch die
Ladentür kommen, der Laden
ist sonnengelb gestrichen auch Laden-
stube u. Lager, die Farbe habe ich be-
stimmt, Pächter bezahlt die Maler. Am
8. Ists eröffnet mit herrlichem Obst,
Pirsiche, Weintrauben, Pflaumen,
Äpfeln, Melonen u.s.w. Hellmut u.
Horstel biessen gleich in große Me-
lonenscheiben. Das hat uns das
Wohnungsamt mit Herrn Portins
gemacht. Ich finde es sehr schön, da
wir völlig unberührt bleiben. Im
Lager nur Winterobst untergebracht.
ruhige Sache. Frau Pelz – Leiterin, kommt
von 8 -12 u. von 3 - ½6 von Montag
bis Sonnabd, sonntäglich ists vom Sonnbd
3 - Montag 9 da sie vorher zur Bank
muß, also ruhige Sache.
Gestern um 3 war ich bei Fr Steuer
zum Kaffee, es ist schon ein Paradies,
herrlich da oben. Matte, Lib. u. Paul
holten mich um 6 ab, sie waren
in der Ilske bis Göttersitz, kamen
sogar richtig rein u. trugen dann
20 Pfd geschenkte Gravensteiner Äpfel heim.

Heute mußte Fr Steuer wieder ins Krhs
zur Kontrolle, sie hat Wadenriß u.
ist gegipst. Dr Well ist in Urlaub.
Morgen Mittw. will ich mit Libeth nach
Nbg. zum Augenarzt, war lange nicht dort,
brauche neue Tropfen, wir wollen Frl.
Hense mit besuchen.
So, bekam ich heute erst, von
Martina u. Anne eine nette Karte.
Jetzt will ich raus in die Sonne
es ist herrlich draußen, komm mit O
Sei in Liebe gegrüßt u. ge-
küßt von Deiner
Mutti O

Bad Kösen, 21.9.65
Kösener 132

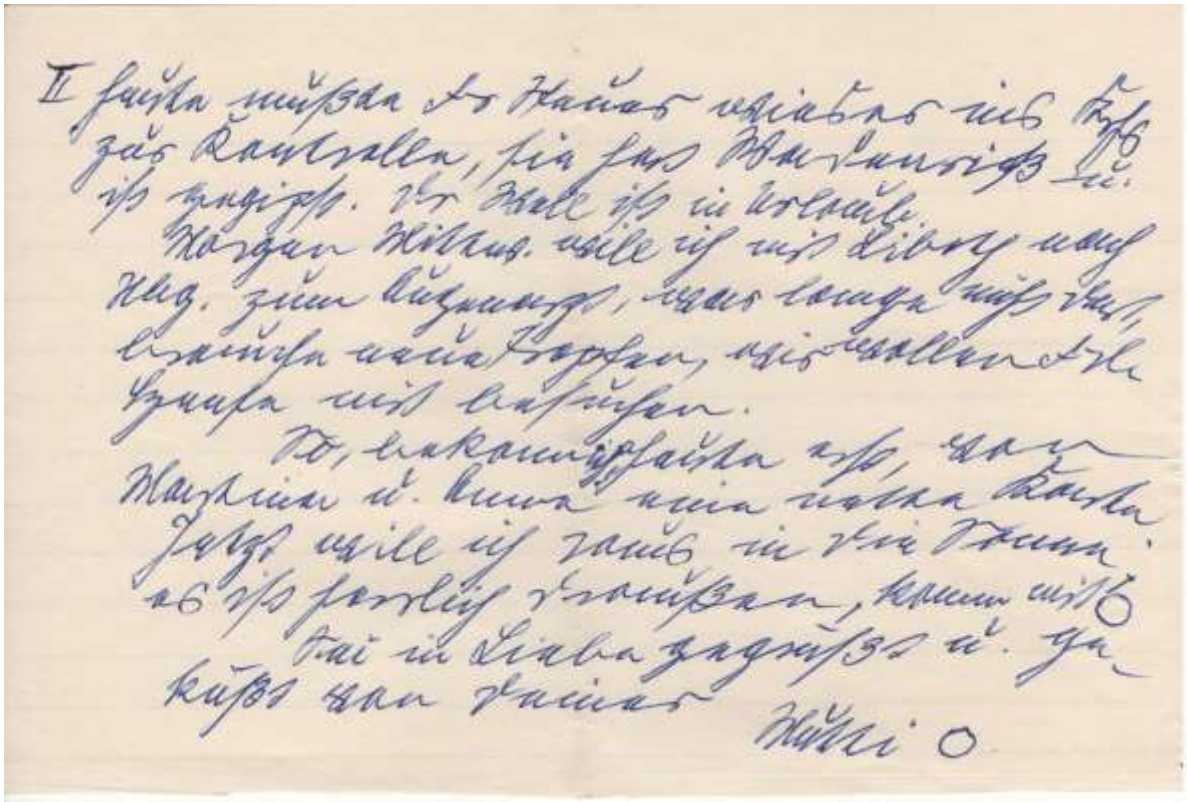
Meine Gute!

Ich wollte Dir gewiß schon schreiben aber ich die Post abwarten, die jetzt 13 Tage kommt! Deinen lieben Brief vom Samstag abend 18. d. M. vom Sonntag 19. schon da kommen, vielen Dank! Alles paßt jetzt Mut ist die Schiß-Lafätzung, was aber aber damals Jacob-Kauerlaufen, was Biesnagbeniß aber über meine Kommarmusikanlauf, den ich die schilderte bekam ich von Dir was. Auf mich, daß ich Dir schrieb, daß man, falls ein Krankenstelle länger zu bleiben, das darauf folgenden Jahr keine Erlaubnis wieder bekommt, wenn man seine Zeit, 28 Tage, überschreitet. Alles ist unbegreiflich von Dir überanstrengtes aber Kopf mich zu bekommen. Da paß Du auch m. Rosen ein Aufsatz mich bekommen, daß Du ganz plötzlich H A Abschied Gemüse Verkäufer bekommen haben, was ein sehr nützlich u. sauberer Beruf ist, wie einer! Tüchtigen u. sauberen Verkäufern (Dieterin zugleich) da ich mit den Herrn der Verwaltung den Verkauf genauer sah, ist alles so wie ich es wollte. Hausreinigung wird mich ernährt, bleibt das aus, für uns Hofreinigung

Wir merken vorläufig nichts, da die Obst-
kisten u. Gemüse-Körben alle Tage ~~das~~ ins
Lebensmittelkommen, das Leben
ist immer gleichmäßig geworden mit Lesen,
Frühe u. Lager, die Arbeit fordert ein
Pfennig, Kaffee bezahlt die Mark. Am
8. 1/56 erhielt wir herrlichen Obst,
Kirschen, Weintrauben, Pflaumen
Äpfel, Melonen u. s. w. Wallnüsse u.
Marzipan liegen gleich in großen Mä-
lonenschalen. Das hat uns das
Wachmannschaft mit Herrn Karzius
geschenkt. Ich finde es sehr schön, da
wir Zeitig unbemerkt bleiben. Im
Lager nur Winterobst unbegrenzt
ruhige Tage. Frau Katz-Lettavin, kommt
von 8 – 12 u. von 3 – 36 von Montag
bis Donnerst., Freitag 26 Sam. Dienst
3 – Montag 9 da sie sehr zerstreut
muß, also ruhige Tage.

Gestern um 3 war ich bei Fr. Kunz
zum Kaffee, es ist schon ein Frühling
herrlich von oben. Marta Lib. u. Paul
holten mich um 6 ab, sie waren
in Vorstadt bei Gottesfitz, kommen
sogar richtig hin u. trugen dann
20 Pf. geschenkten Grossmutterins Obst heim.

Alles Weitere wie erwähnt.



Die 3 Seiten des Briefes

1965 – Oktober

Brief vom 07.10.65

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisab. Menzel, 6 Frankfurt,Main Bäckerweg 2 b. List
Absender: G. Quilitzsch, 4803 Bad Kösen, Bachstr. 3
Poststempel: *LEIPZIG 70 im -7.10.65. -1*

(Donnerstag)

Leutzsch, 7. 10. 1965
20 Uhr

Meine liebe Elisabeth o

es ist eine himmlische Ruhe, d.h. hier
bei Jürgens ist es immer still seit Herr
jürgens nicht mehr lebt, wenn er auch
ganz ruhig war, aber viel Betrieb
war damals immer. Heute ist Frau Jür-
gens mit Taxe allein zu Schnabels gefah-
ren zu Andreas Geburtstag, Mariechen ist
ausgegangen u. ich war auch von
3 -7 aus. Ich fuhr mit Fr. Js bis in die
Waldstr. durch den Leutzscher Wald ins
Rosental, das herrliche Herbstlaub,
goldgelb. Ecke Christianstr. stieg ich aus
und wollte die Sulimann besuchen, die
aber noch in Böhlitzehrenberg arbei-
tete. Ich sah mir in unsrer alten Hei-
mat alles an u. versetzte mich in frühe-
ere Zeiten, wo Du noch erst klein mit
Gerda Thiele spieltest u. später mit Spill-
kers. Wie schön daß dort noch alles so wie
damals erhalten ist. Aber immer denkt
man, wie schön es wäre, wenn Du
hier wärst. – Ich fuhr dann mit der 6

durchs süße Rosental bis Menkestr. u. wollte Fr. Motz besuchen, waren auch nicht da, sie ist mit Fölsch sicher verreist, denn alle Jalousien waren zu. So bummelte ich mal zur Gohliserkirche, in Aßmanns letztes Haus, dann durch die Friedensstraße zum Schillerweg, ach, ist das alles traut u. heimatlich, dann an der kl. Drogerie vorbei Ecke Schillerweg u. Menkestr. rüber zur Haltestelle, wo ich ½6 stand u. wartete. Da kamen die beiden süßen Klemms über die Straße, unbehütet, die Arme voll kl. Paketchen u. Tüten, vom Einkauf in der Menge – Ecke Stockstr. wo ja Bäcker Fleischer – Kaufmann alles beisammen sind. Sie waren reizend wie immer wollten mich gleich mitschleppen, ich wollte aber vorm Dunkelwerden Zuhause sein u. sagte ihnen daß ich nächste Woche mal käme, da ich bis wahrscheinlich – Donnerstag hier bin. Das Wetter ist herrlich u. das Bummeln macht Spaß. Bill war zum zweitenmal im Krhs. u. muß wohl wieder rein. Er sah aber hübsch, wohl u. fein

aus, da er gut aber immer großzügig leger angezogen ist, wie Lottchen auch. Ich soll Dich grüßen, sie war 3 Woch. in Westberlin.

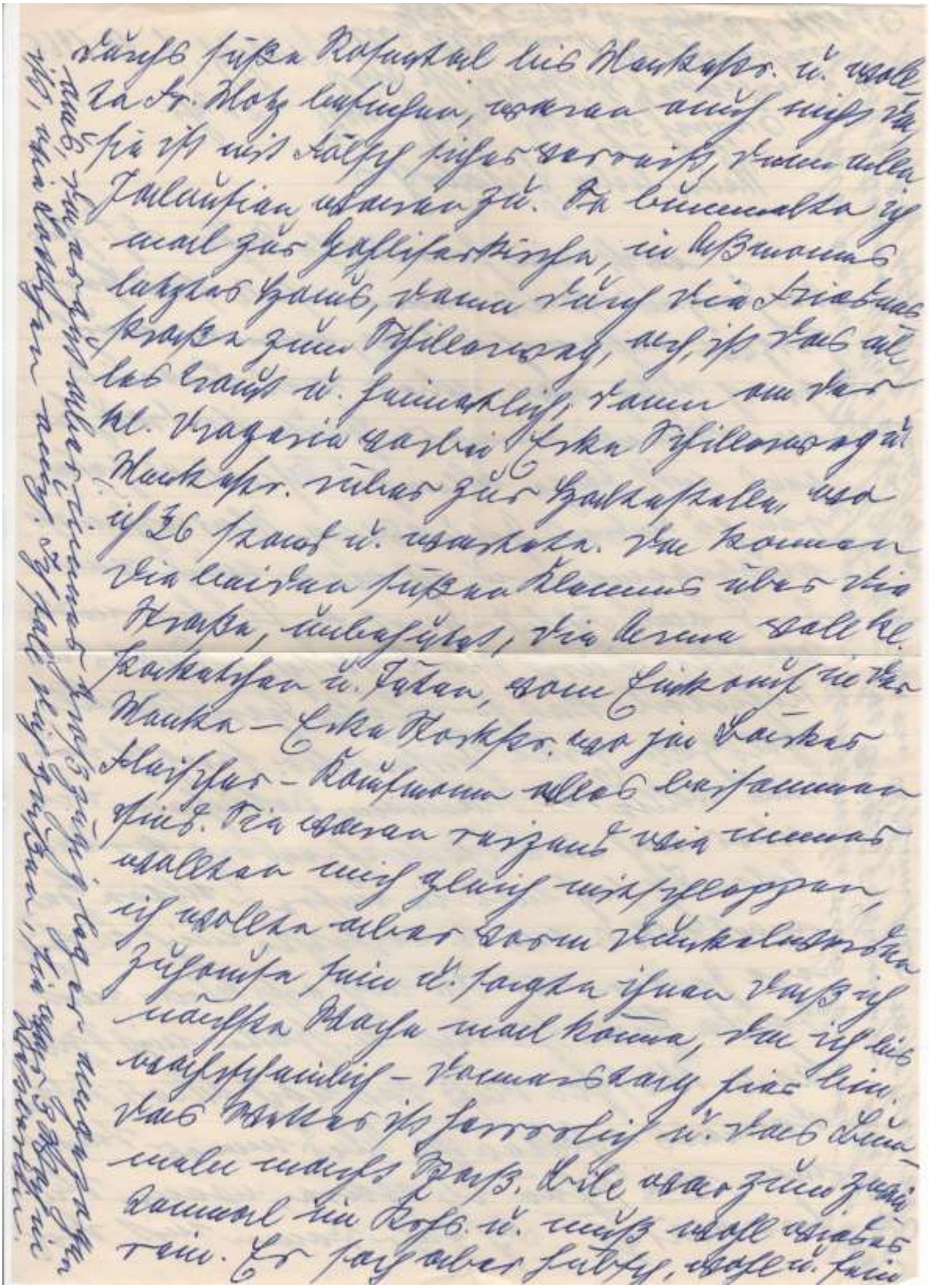
Jetzt haben sie ein altes Ehepaar, Verwandte aus Weimar zu Besuch. Morgen komme ich mit Senta Würker bei Voigts zusammen. Alle sagen mir daß ich sehr wohl aussehe. Ich bin im Kostüm hier, da so schön ist O

Meine Gute das für heute o
Leipz. ist toll schick geworden
alles illuminiert 800 Jahr Feier.
Viele Grüße u. Küsse v.D. Mutti O

Leutzsch, 7. 10. 1965

Meine liebe Elisabeth!

Es ist eine sinnliche Buße, d. h. hier bei Jung. Es ist es immer fast Herr Jungens nicht mehr lebt, wenngleich auch ganz nett war, aber viel Betrieb war damals immer. Heute ist Jungens mit Inge allein zu Schwarzbeck Hochzeit zu Lubrecht's Jubiläumstag, Mariechen ist ausgegangen u. ich war auch von 3–7 aus. Ich fuhr mit Fr. Je bis in die Waldsch. durch den Leutzscher Wald ins Rosental, das herrliche Herbstwetter, galbgelb. Erka Christiansen fing ich aus und wollte die Südmann aufsuchen, die aber nach in Dolgelitzschenberg verzogen. Ich fuhr aus in unsere alten Heimat allein um u. versuchte mich in Hoyerswerda zu finden, wo du noch als klein mit Gerda Hiala spielstest u. später mit Bill. Was schon Dorf hat man alles falsch damals erhalten ist. Also immer Dummheiten, wie schön es wäre, wenn du hier wärest. – Ich fuhr dann mit der



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 17.10.65

Trude an Anne List

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Dr. List, 6 Frankfurt,Main Bäckerweg 2*
Absender: *G. Quilitzsch, 4803 Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Sonntag)

Leutzsch, 17. 10. 1965

Meine liebe Frau Doktor!

Es ist Sonntag und die Glocken läuten von unsrer kleinen Kirche, die neben oder vielmehr vor uns steht. Da will ich gleich in aller Frühe an Sie schreiben und anfragen, so wie sich das gehört – ob ich wieder zu Ihnen kommen darf? Da Sie meine Elisabeth noch immer bei sich haben, was ich rührend finde und Ihnen von Herzen danke! Mir kommt alles schick-

haft vor, weil wir uns, bei den harten Bestimmungen - im Jahr nur einen Paß - für drüben, gar nicht wiedersehen würden, wenn Elisabeth in Berlin lebte. – So habe ich aber die grosse Freude alle Lieben wiederzusehen, sogar den Allerkleinsten, der ja „Stephan“ noch einmal ist! Eine so große Ähnlichkeit mit dem kleinen „Debban List“ wie er sich mit zwei Jahren selbst nannte, er lernte doch ziemlich spät sprechen. Ich erinnere mich noch,

wie Sie mit dem von dem
ganz süßen dicken, den Wa-
gen völlig ausfüllenden ,blau-
äugigen u. kastanienfarbenen
glänzenden Lockenköpfchen
in der Fockestr. Martina ab-
holten. Dann fuhren Sie im
Zweigespann in den Konne-
witzer Wald. Martina rief mich
extra runter, als Sie, liebe Frau
Doktor klingelten u. sagten:
„Fräuli, komm sieh Dir mal
diesen Brocken an“, dagegen
verschwindet Gabrielchen, so zart,
aber auch sehr, süß, nur das
ganze Gegenteil. Sie waren

freundlich und so als würden wir
uns schon lange kennen. Darum
kam ich ein Jahr später oder
ein halbes, zu Ihnen. Und wir
blieben durch „Dick u. Dünn“
zusammen. Wie oft waren
wir durch den Krieg in Not ohne
ein Teller Mehlsuppe u. ein Stück
Brot, das Sie erst auf Dörfern
hamstern mußten - verband
uns für immer. Ich weiß wie
Sie sich immer abgeraxt haben
für alle. Darum habe ich auch
die Hoffnung erst von Ihnen einen
„Erlaubnisschein“ zu erwarten um
dann erst zur Paßstelle zu pilgern.

Ich freue mich mächtig auf alle, alle Lieben.

An Sie liebe Frau Doktor, an Stephchen u. Heidi,
an Tinchen u. Elisabeth 1000 herzliche Grüße!
von Ihrer Muhme.

Zugabe

Hierzu passend findet sich in Trudes Nachlass ein seltenes Foto:

Unbekannter Fotograf

Frau Dr. List (Die fleißige Anne)

Leipzig, 17. 10. 1965

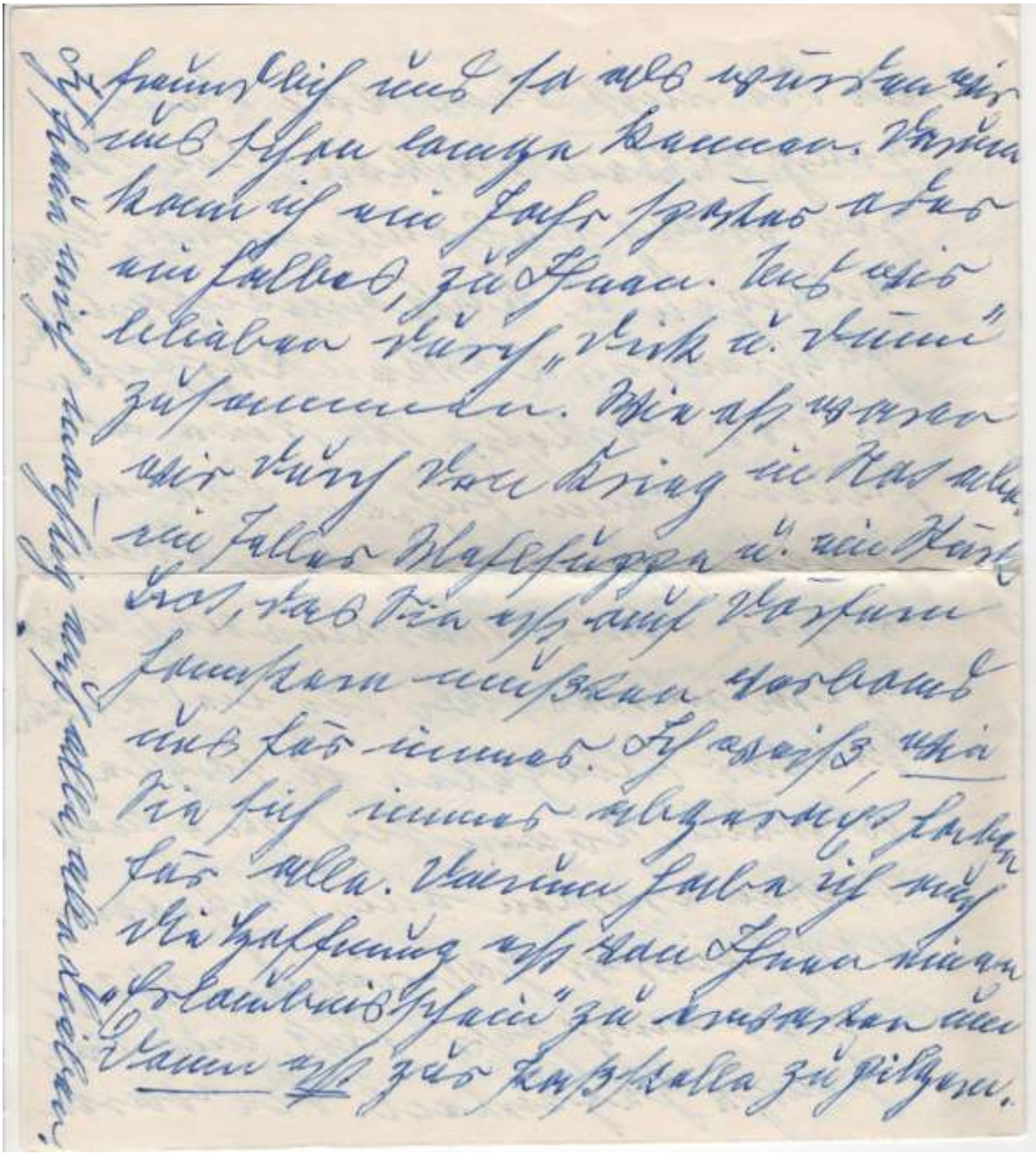
Meine liebe Frau Doktor!

Es ist Sonntag und die Glocken läuten von unser kleinen Kirche, die neben oder vielmehr vor uns steht. Da will ich gleich in aller Ruhe an Sie schreiben und anfragen, ob es sich das geht – ob ich später zu Ihnen kommen darf? Da Sie meine Elisabeth nach immer bei sich haben, was ich rührend finde und Ihnen aus Herzen danke! Wir kommen alles fein

Auch Sie liebe Frau Doktor, von Herzen
Ihr Ihnen zugetan
Ihre treuergebene Frieda

hab ich, weil wir uns, bei den harten Erscheinungen – im Jahr nur einen Kaff- für Viele Tage, gar nicht wiedersehen wird, wenn Elisabeth in Berlin lebte. – Da habe ich aber die Zeit fa Frau's alten Eltern wieder zusehen, sogar den Allerkleinsten, der ja „Hansen" noch einmal ist! Eine so großartige Lieblichkeit mit dem kleinen „Veilchen Lits" wie er sich mit zwei Jahren selbst nannte, er lernte das ziemlich spät sprechen. Ich erinnere mich noch

wie Sie mir von der von
ganz süßen Veilchen, von Ma-
gen völlig aufblühenden, bran-
dugigen u. kastanienfarbenen
Blüten und Laubenkätzchen
in der Landschaft. Marina al-
ten. Dann führen Sie ein
Zeugnisgespräch in dem Kaum
witzer Stil. Marina mir mir
nichts nützt, als Sie, liebe Stu-
dent klingeln u. sagte:
„Fräuli, kommen sich die mal
diesen Laden an," vorgegen
wissenschaftl. Gabriel, ja ja,
aber auch sehr süß, was das
ganze Engamacil. Sie waren



Die 4 Seiten des Briefes

1965 – November

Brief vom 12.11.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Freitag)

Bad Kösen, 12.11. 65
20 Uhr

Meine Gute O

jeden Tag hast, oder einen Tag über den andern habe ich Dir geschrieben u. hoffe, daß Du alles bekommen hast. Ich habe bestimmt außer dem vom Flughafen Tegel noch ein oder zwei Briefe nicht bekommen. Dein letzter kurzer Brief ist vom 3.11. Da kam erst heute wieder einer vom 9.11. in dem Du schreibst, daß Du m. vom 5. bekommen hast. Hast Du den Brief bekommen wo ich gleichzeitig eine Briefkarte an Fr. List beilegte u. mich für ihre Einladung bedankte?. Es können alle sagen was sie wollen die Postsendungen klappen nicht, wo bleiben nur diese Briefsachen, man schreibt u. bezahlt das Porto dafür u. nur die Hälfte kommt an.

Gestern in Nbg wars sehr schön, trotz schlechten Wetters. Ich brachte Else zu Dr Schiele u. da ich nicht dort mit sitzen wollte, hatte ich den guten Einfall in der Poli-Klinik Fr Dr Well. zu besuchen, wo sie Donnerstags von 8-12 Sprechstunden hat neben Chefarzt Dr Kresse. Ich ließ mich

bei ihr melden, wollte wissen wegen Nagelung, alles gut, die Patienten saßen ringsum u. standen. Ich sagte ihnen hätte nur

eine Frage und klopfte, eine Schwester
kam u. ich sagte ihr m. Namen u. bat
sie um 5 Min. Sprechen. Sie bat mich so-
fort rein, kam in ihr Privatzimmer im glei-
chen Moment mit mir und war ganz süß
u. hocherfreut, daß ich so laufe u. so gut
aussehe! Wir saßen uns an ihrem
großen Schreibtisch gegenüber, sie sieht
auch sehr gut aus, läßt Dich herzlichgrüßen
u. rät Dir dringend mal vier Wochen
wie sie, ganz allein zur Erholung zu
fahren. Sie wäre wie neugeboren, tat-
kräftig u. froh, sie hätte nur allein
am Strand gelegen u. viel geschlafen.
Sie war ganz lieb u. bescheiden. Hat
mächtig zu tun. Rät mir zu bleiben,
wie Du o na ja. Ich gab ihr ein kl. Päck-
chen ¼ Jacobs u. Pack. Nußkekse. Schrieb mei-
ne-Deine Adresse noch mal auf, im Fall
der Fälle. Sie sagte, nachdem ich ihr erzählte
daß ich überallhin u. zurück ungehindert
gehen könnte, Himmelreich – Fischhaus
u.s.w. das muß ich Kre. erzählen, darf
ich ihm einen Gruß bestellen? Ja, aber
gern sagte ich, dann drückten wir uns die
Hände

Bei Rudel u. Hamerf. Seiffert herrlich schön u. gemütlich u. sehr gastfrei u. freundg.
Morgen Herrn Jacobs 80. freue mich. Schreib mal ob an Dich u. Anne ankam.
Heute Paket von Voersters Stuttg.

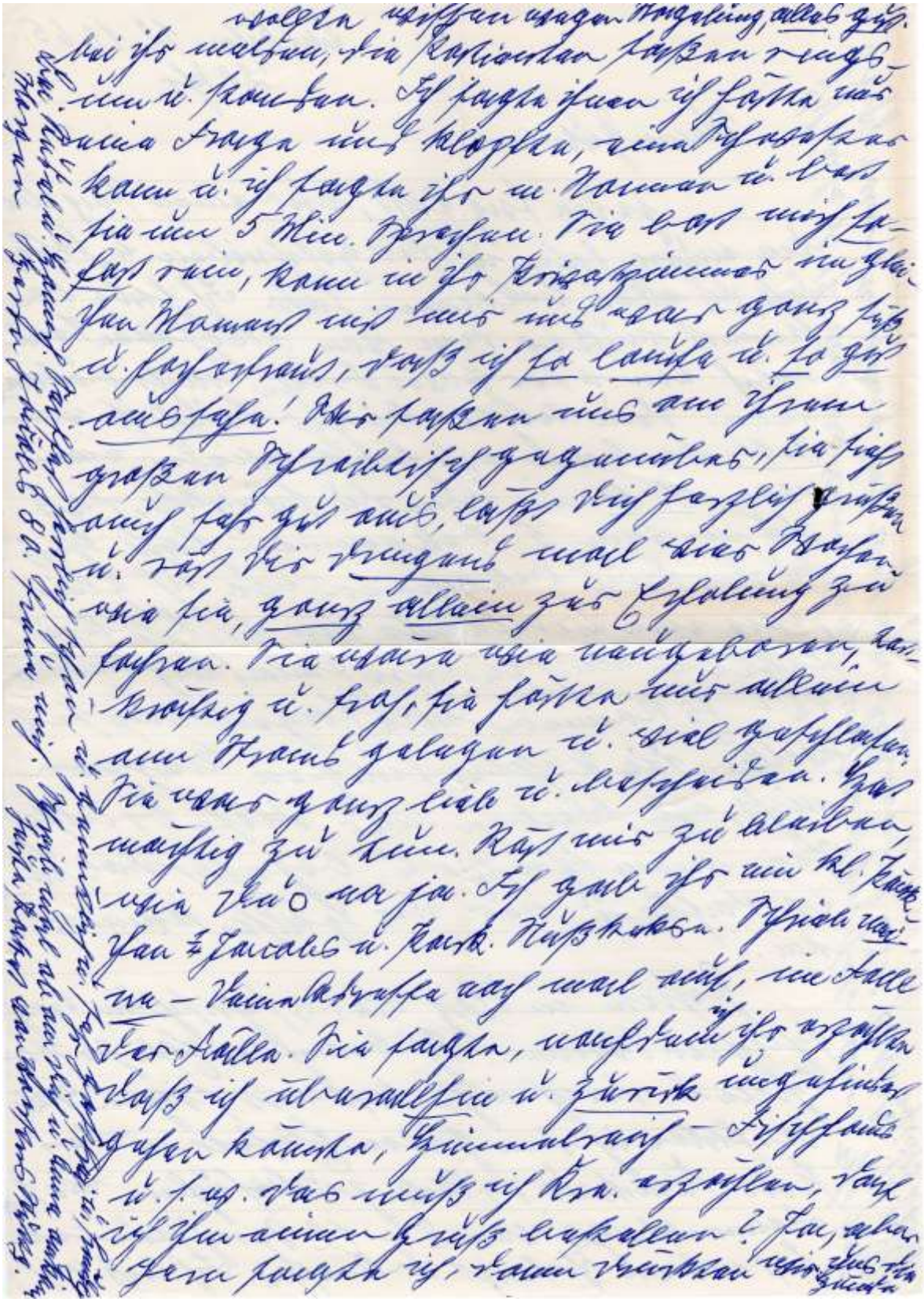
Ich finde den 17. am besten, sonst müßte ich zu sehr eilen, erst 10 Tage
Leipzg. dann anfang Desz. nochmal Augenarzt. Am 13. Paß holen. So nun
Schluß und Kuß.

Bad Kösen, 12. 11. 65
20 Uhr

Meine Gute O

jeden Tag hast, aber einen Tag über den andern habe ich Dir geschrieben u. hoffe, daß Du alles bekommen hast. Ich habe beinahe außer den zwei Eilgeschwindbriefen nach mir aber zuweilen nichts bekommen. Dein letzter kurzer Brief ist vom 9. 11. da kam also heute wieder was vom 9. 11. in dem Du schreibst, daß Du m. vom 5. bekommen hast. Daß Du den Brief bekommen, wo ich gleichzeitig eine Briefkarte an Dr. Lipp beilegte u. mich für ihre Einladung bedankte? So kommen alle Tagen was für, wollen die Kopfsendungen klappen nicht, wo bleiben nur diese Briefe, man schreibt u. begreift das Ganze nicht u. nur die Gedanken kommen an.

Gestern in Weg war es sehr schön, trotz schlechten Wetters. Ich brachte Elsa zu der Schule u. da ich nicht das mir sagen wollen, hatte ich den guten Einfall in der Kali-Klinik Dr Ihr Arzt zu besuchen, wo ich Sprechstunde von 8 – 12 Zahnschmerzen hat wieder Schlaf Dr Kraft. Ich bin mir



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 18.11.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens*

(Donnerstag)

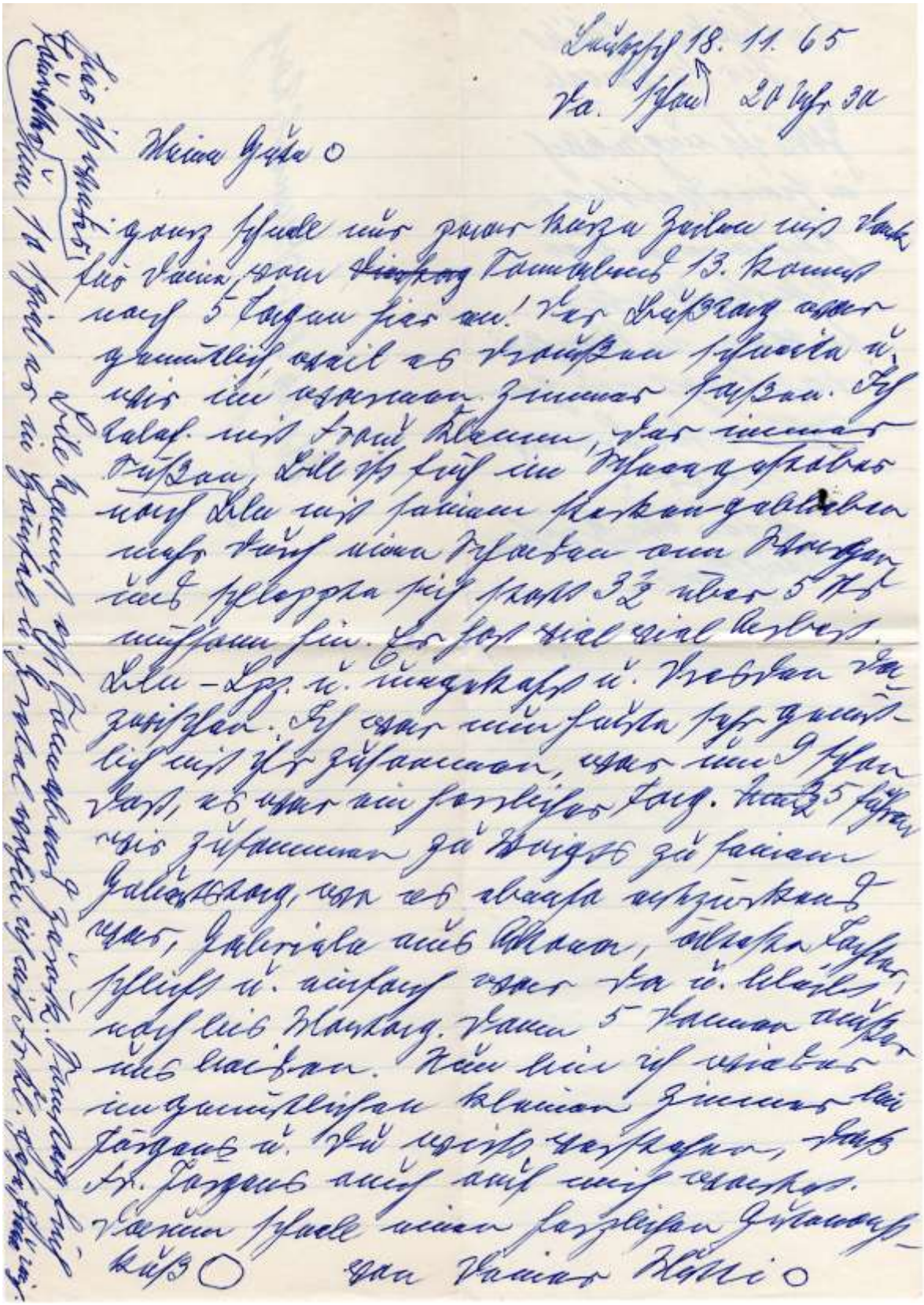
Leutzsch schon 18.11.65
Do. 20 Uhr 30

Meine Gute o

ganz schnell nur paar kurze Zeilen mit Dank
für Deine, vom Sonnabend 13. kommt
nach 5 Tagen hier an! Der Bußtag war
gemütlich, weil es draußen schneite u.
wir im warmen Zimmer saßen. Ich
telef. mit Frau Klemm, der immer
Süßen, Bill ist früh im Schneegestöber
nach Bln mit seinem stecken-geblieben
mehr durch einen Schaden am Wagen
und schleppte sich statt 3½ über 5 Std
mühsam hin. Er hat viel viel Arbeit.
Bln – Lpz. u. umgekegrt u. Dresden da-
zwischen. Ich war nun heute sehr gemüt-
lich mit ihr zusammen, war um 9 schon
dort, es war ein herrlicher Tag. Um ½5 fuhren
wir zusammen zu Voigts zu seinem
Geburtstag, wo es ebenso entzückend
war, Gabriele aus Altona, älteste Tochter,
schlicht u. einfach war da u. bleibt
noch bis Montag. Dann 5 Damen außer
uns beiden. Nun bin ich wieder
im gemütlichen kleinen Zimmer bei
Jürgens u. Du wirst verstehen, daß
Fr. Jürgens auf mich wartet.
Dann schnell einen herzlichen Gutenacht-
kuß O von Deiner Mutti o

Bill kommt erst Sonnabend zurück. Sonntag früh
um 10 spiel er in Hänsel u. Gretel wohin ich mit Fr Kl. gehe, freue mich.

hier ist wieder Tauwetter



Leipzig 18. 11. 65
Da. Schau 20 Uhr 30

Meine Gute ○

ganz schade nur paar kurze Zeilen mit Dank für Deine, denn ~~Dienstag~~ Sonntag 13. kommt nach 5 Tagen hier an! Der Urlaub war gemütlich, weil es draußen schwach u. wir im warmen Zimmer sassen. Ich lebte mit Frau Klemm, der immer Pulsen, bis ich auf ein Schwarzschlachten nach Dlu mit seinen Herren-Gebrüdern mich durch meine Schuhen am Morgen und schleppte sich statt 32 über 5 Kf. mühsam hin. Es hat viel viel Arbeit. Dlu-Lpz. u. Ungarkäse u. Wurst dazwischen. Ich war nun halbe Tage gemütlich mit Ihr zusammen, was uns 9 Schau Vergn., es war ein herrlicher Tag. Nach 5 fuhren wir zusammen zu Bugge zu seiner Galerie, was es abends aufzurücken war, Galerie aus Mann, Mädchen Lasten, Schleifs u. einfach war Da u. Mädels nach lies Mandang. Dann 5 Kerzen mußten blieben. Nun hier ist wieder ungemütlich kleinen Zimmer bei Jagens u. Du weißt verstehen, daß Fr. Jagens auch auf mich wartet. Darum schade einen herzlichen Gruß-kuß ○ Dein Walter ○

Die Wirtschafts-Hauptschule Leipzig W 31 Gerichtsweg 7 Fernsprecher 7 Amt 20 Nr. 31

Die Kanzel Wirtschaftsschule Leipzig W 31 Gerichtsweg 7 Fernsprecher 7 Amt 20 Nr. 31

Die 1 Seite des Briefes

Brief vom 28.11.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens*

(Sonntag)

Leutzsch 1.Advent1965
28.11.

Meine liebe Elisabeth o

Eigentlich wollte ich Dir einen schönen Adventsbrief schreiben, aber da ich heute früh einen Eilbrief aus Kösen bekam mit einem Telegr. von Valeska, daß unser guter Kurt entschlafen ist, ist mir die Freude vergangen. Er muß plötzlich verstorben sein, denn seine Briefe waren voller Hoffnung u. Freude, Sie haben nach Kösen schon große Weihnachtspakete geschickt und freuten sich auf die schöne Vorweihnachtszeit u. auf Weihnachten, Und ganz besonders auf ihr Wiedersehen mit uns im Juni, in Kösen. Er war so glücklich, daß er seine Pension bekam u. endlich – in Ruhe lebte.

und schrieb das in jedem Brief.
Ich schickte ihr Antwort-Telegramm zurück, daß ich nicht kommen kann, und von den Dreien fährt doch keiner nach Hamburg. Wie gern wäre ich zur Beerdigung dort, aber diese Umstände, zum Rat d. Kreises nach Naumburg, ehe das genehmigt ist. Diese Entfernung u. dann für 3 Tage. Er ist am 27. entschlafen u. würde, wenn jemand aus der DDR kommt etwas später beerdigt, aber ich habe abgeschrieben, so leid es mir tut. Sie wird verzweifeln allein, sie hat keine Verwandten.
Ich fahre nun morgen am Montag nach Hause, was ich ja vor hatte. Gräßlich, daß es so kommen mußte.
Sonst geht mirs gut u. ich freue mich auf Dich O bald meine Gute. Wegen Glätte u. Dunkelheit erlebte ich in L. nicht viel, blieb lieber drin. Aus Kösen mehr! In Liebe
O Deine Mutti

Paul hat mir auch Deine Briefe nachgeschickt, habe alle bekommen

Grüße an alle Lieben!

Leipzig, 1. Advent 1915
28. 11.

Meine liebe Elisabeth

Eigentlich wollte ich Dir einen schönen Adventsbrief schreiben, aber Du ist jetzt durch einen Eilbrief aus Köln benachrichtigt mit einem Telegr. von Walter, daß unser zweites Kind entschlafen ist, ist mir die Freude vergangen. Es muß plötzlich verstorben sein, denn seine Briefe waren voller Hoffnung u. Freude, Du hast vor Köln schon zwei Weihnachtspakete geschickt und freuten sich auf die schöne Weihnachtszeit u. auf Weihnachten. Mit ganz besonders auf ihr Wiedersehen mit uns in einem, in Köln. Er war so glücklich, daß er seine Entlassung bekommen u. nun ist — in Ruß. Polen.

und schreibe das in jedem Brief.

Ich schicke ihr Urlaubs-Fahrgeld zurück, daß ich mich kommen kann, und von dem Geld fahre bis Kaiserwerth nach Hamburg. Wie gern wäre ich zur Verfügung da, aber diese Kommandantur, zum Rat d. Briefes nach Naumburg, wo das zuständig ist. Diese Entfernung u. dann für 3 Tage. Es ist auch 2 T. unterwegs u. wieder, dann jemand aus der V d R kommt etwas früher bereits, aber ich habe abgeschrieben, so bleibt es mir lieb. Sie wird verzweifeln allein, sie hat keine Verwandten.

Ich fahre nun morgen aus Kulmbach nach Hause, was ich ja so hasse. Gräßlich, daß es so kommen müßen.

Nun geht mir gut u. ich freue mich auf dich O bald meine Gute. Wagen Glatten u. Fünkelspiz erlebe ich in L. mit viel, viel liebes Du. Bis Köln mehr! Herzliche

O Deine Willi

Nach Schluß meiner Phantasie
Landschaftsbilder alte Dorfkirchen
Gruße von alte Leute

Die 2 Seiten des Briefes

1965 – Dezember

Brief vom 10.12.65

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: *Frau Elisab. Menzel, (6) Frankfurt/Main Bäckerweg 2 b. List*
Absender: *G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

(Freitag)

Bad Kösen, 10.12. 65
Freitag 13 Uhr

Meine Gute O mein letzter Brief vor der Reise o
ich habe so viel zu erzählen, daß ich nicht
weiß wo ich anfangen soll. Eigentlich bei Leip-
zig wo es wieder sehr schön und erholsam
war. Bis auf den letzten Tag, der 1. Advent-
Sonntag, den ich mit Frau Jürgens schön ver-
bringen wollte, da Marie Ausgang hat,
…
Ich lag noch im Bett gegen 8 Uhr
klingelte es, u. mir war, als hörte ich mei-
nen Namen. Ein Bote trapste zu seinem
Motorrat u fuhr davon. Bei uns rührte sich
aber nichts. Ich stand auf u rief Marie,
da kam sie u. gab mir den Eilbrief
mit Pauls Schrift. Ich erschrack natürlich:
Ein Telegramm – Kurti entschlafen -
bitte kommen
Valeska.
mit Rücktelegr.
Paul schrieb,
es ist an Dich
gerichtet aber wir machten es auf u. bitten
Dich Valeska zu antworten. – Ich dachte -
nur die Ruhe
behalten!
Ich ging zur Post nebenan,
da stand sonntags W33 bis ½10

ich ging zur Straßenb. u. fuhr 10 Min bis Lindenauer
Markt, von da 5 Min – Lützenerstr. Gab Antwort,
- Kommen so schnell nicht möglich, in Trauer Tr.

Dann fuhr ich zurück, frühstückte in Ruhe,
da doch nichts zu ändern war, und ich in
Kösen oder Nbg. nur am Montag was erle-
digen könnte. Telefonierte mit Lo Ballschuh
von Fr. Paasche nebenan, Jürgens haben
ja Telef- u. Lottch. brachte mich Montag z.
Bahnhof Leutzsch, nur so, Gepäck habe ich nie.
Ich fuhr dann 11^{34} nach Nbg. u. ging zur
Volkspolizei, weißt doch wo die ist? Alles
geschlossen – ich klingelte an einem
großen Tor u. ein Polizist kam ließ
mich ein, wegen Telegr. Ich ging in das
mir genannte Zimmer u. zwei sehr
nette Frauen hörten mich an. – Aber das
Telegr. ist doch nicht gestempelt! ich frage
wer soll das denn stempeln? Das wird
doch gedrahtet, das Formular ist doch hier
ausgefertigt, zudem wissen die Leute
drüben, gar nicht, daß ein Stempel oder
eine Beglaubig extra nötig ist. – Ich sag-
te, na gut, dann muß m. Reise an die-
sem Umstand scheitern! Sie gingen ne-

an. Da kam eine Dir sehr ähnliche Frau oder
Fräulein, groß u. nett, sie mußte alles mit-
gehört haben u. fragte mich „haben Sie ein
Paßbild mit? Ich, nein, daran hatte ich
nicht gedacht. Da sagte sie, kommen Sie
doch morgen früh wieder, dann bekom-
men Sie ihren Paß mit! Ich sagte, das
wird alles zu spät, am 26. trat schon der
Tod ein, heute ist schon der 29. Da sagte
sie telegr. Sie daß Sie am Mittwoch kom-
men! Ich ging dann zuerst zum Reisebüro
u. ließ mir den Zug sagen, dann konnte
ich m. Ankunft telegrafieren d. 1.12. 18^{20}
in Altona. Dann fuhr ich beruhigt nach Hause
Am Dienstag d. 30. fuhr ich 10^{38} wieder rein
u. gab m. Bild ab, es war ¾12 u. alle
waren reizend auf der Polizei ½14 Uhr
sollte ich den Paß abholen. Ich bummelte
in die Stadt u. aß gemütlich im Jacobs-
tor Mittagbrot, dann ging ich hin mit
einer Aster u. machte große Freude.
Ihren Personal- Ausweis können
Sie sich am 6. in Kösen wieder ab-
holen, den muß man doch hier so lange
abgeben. – Am 1. – Mittwoch, weckte mich
Paul ¾5 m. Zug fuhr 5^{54} er brachte mich
zur Bahn u. ich fuhr über Halle, wo ich
1¼ Std Aufenthalt zum Eilzug hatte. Trank

dort Kaffee großes Gedeck 2,80-M ein Kännchen
Kaffee, 2 Btötch. 1x Butter u. gekocht. Schinken,
schmeckte mir alles nicht. Dann gings
weiter über Köthen – Magdeburg – Oebisfelde
Kontrollstation, alles sehr mild u. glatt,
nach Hannover über Celle – Lüneburg.
Im Zug wars gemütlich – ich reise ja auch
gern, lasse sie alle quatschen, u. ruhe
mich aus. In Hannover wieder umsteigen
u. 1Std Aufenthalt. Studenten nahmens Ge-
päck ab geleiten „die Alten“ alle zur Bahn-
hofs Mission, wo es ein gutes Essen u. Kaffee
gibt, in großen einladenden Räumen,
mit viel Liebe. Ich kam mir dafür „zu
jung“ vor. Dann brachten sie uns eben-
so wieder in den Zug nach Hamburg-
Altona. Mein Begleiter sah haargenau
wie mein Stephchen aus, was mich sehr mit
ihm verbunden hat. Davon erzählte ich mündlich.
Im Zug wars wieder gemütlich, nicht
sehr besetzt. Ich hatte feine Brote u. Obst
mit u. machte mirs gemütlich u. gute
Schokolade aus Onkel Kurts beiden
großen Paketen. Ich aß sie u. dachte
an ihn. – Der Zug fuhr über Büchen – Haar-
burg. Zwei nette Herren stiegen ein
von denen ich auch mündlich erzählte.

In Hamburg resp. Altona, wo der Zug stets
endet u. auch beginnt, stieg ich mit 10 Min. Ver-
spätung aus, wo trotzdem, meine liebe, ach,
so liebe Schwägerin nicht da war. Ich dachte,
jetzt wartest du eben bis sie kommt, nach
20 Min. kam sie angejagt, mit der Aus-
rede: Ich wurde zum falschen Bahnsteig ge-
schickt, mit Zugverspätung 30 Min. zu spät,
da dachte ich sofort, naja, Kurt fehlt! – Sie
weinte, aber fing sich bald u. war sehr ge-
faßt. Mit Taxe fuhren wir heim u. alles war
traut u. einladend. Nur eben der arme
Kurt, unser lieber guter immer fröhli-
cher Bruder war nicht da. – Am Mittwoch
d. 24. war er wie allmonatl beim Arzt zur Ge-
neral-Untersuchung wegen des Zuckers,
von dem er aber lange schon frei ist,
und da er strengste Diät hielt, schön ge-
kräftigt, wieder alle Wanderungen
machen konnte, mit dem schönen Resultat
nach Hause kam: „Es ist alles in bester
Ordnung, Herr Quilitzsch, Sie können noch

10-15 Jahre leben!“ Am Donnerstag
gingen sie wie gewöhnlich, zusammen
einkaufen nach Altona, wo sie wohnen
heißt Ottensen, oberhalb der Elbschaussee,
sie kam zwar in ein Wetter, Sturm u.
Regen u. Schnee, am Freitag ~~früh~~ oder vor-

mittag gingen sie wieder einkaufen, da be-
kam er Schmerzen zwischen Herz u. Magen,
er wollte aber nicht umkehren u. dachte an
das was ihm der Arzt, ein guter Internist,
gesagt hatte. Sie kamen dann mittag
zurück, es ging ihm besser, sie aßen
u. ruhten. Tranken später ihren
Haag unschädlich u. waren gemütlich
bis zum Abendessen. Dann um 8 Fern-
sehen, dabei fingen die Herzschm. wieder
an. Sie wurden immer schlimmer u.
telefon. nach dem Arzt, der nicht zu Hause
war, riefen den Polizeiarzt, der mit
dem Hausarzt eintraf u. verabschiedet
wurde, inzwischen waren die Schmerzen un-
erträglich geworden u. Bewußtlosigkeit trat
ein, der Arzt gab noch eine Spritze und
vergebens, 20^{15} war er verstorben, etwa
von ½ 9 an mußte er kämpfen. Es ist
wirklich alles schrecklich. – Wie hatte er sich
auf Weihnachten gefreut u. vor allem
auf seinen Ruhestand nach 48 Jahren.
Die erste beachtliche Pension sollte
er im Januar 66 bekommen, der
arme pflichttreue Mensch.
Die Trauerfeier war sehr schön, alle
Direktoren der Lebenswertbank mit

u. Prokuristen u. viele Herren u. Damen, sicher mehr als 40 Verwandte
u. Bekannte haben sie nicht. Na, das erzähle ich noch. Ich als Schwester aus der
Heimat spielte eine Groß…

So, nun <u>allen</u> herzlichste Grüße u. Küsse von Eurer Mutti
O u. Alten

Elisabeth, denkst Du an Jacobs? Bitte! Gestern traf ich Lorenzo
erzählte ihm alles, ich soll Dich sehr herzl. grüßen

Das große herrliche Paket von
Dir mit für die Drei u. Apfelsinen 1000 O

Dalkau 10. 12. 65

(Anfang 13 Uhr

Meine Gute! mein letzter Brief war der reinste Blödsinn!
ich habe so viel zu erzählen, daß ich nicht
weiß wo ich anfangen soll. Eigentlich bei Leipzig, wo es wieder sehr schön uns erhalten war. Bis auf den letzten Tag, der 1. Adventsonntag, den ich mit Frau Jürgens schön verbringen wollte, da Maria Besserung hat. D. h. das Mädchen kommt mir vor 19 Uhr weg, was wir uns immer so wünschen, allein zu sein, weil sie immer u. überall lauscht.

Ich lag noch im Bett gegen 8 Uhr klingelte es, u. mir war, als hätte ich meinen Hammer. Ein Loch klopfen zu können Holzwurm u. Käfer tagsüber. Bei uns rührte sich nichts. Ich kam auf u. rief Maria da kam sie u. gab mir den Eilbrief mit Paulus Schrift. Ich erschrak natürlich. Ein Telegramm – Kurt erschossen –

(bitte kommen
mit Kurtchen Halaska.

Kann schreiben, es ist an mir
gerichtet aber wir machen es auf u. bitten
Dich Halaska zu entsagen. – Ich danke –
nur die Reise
Ich ging zur Post telefonieren, bestellen!
da kommt sonntags 11 33 bis 2 10)

Gleichzeitig kamen wir an Kurtchens Regimentsadjutanten 2 Briefe. Eltern sind tief betrübt. Kurtchen ist tot. Ich schreibe Dir morgen.

ich ging zur Kraftwah. u. blieb bis zur Zusammen-
kunft, von da 5 Min. Spätmarsch. Gottlob gut,
– kommen so schnell nicht möglich, in Frankf. F.
dann blieb ich zurück, frühstückte in Ruhe
da das nicht zu ändern war, und ich in
Eifer des Tag. aus dem Marsch was ge-
tigen konnte. Telephonierte nicht da Anschluß
an Kompagnie unbekannt, sonst haben
sie Tel. u. Telegr. Brauchte nicht Marsch z.
Nachmittag Ruhetag, aus so, gespärt haben ich wie.
Ich blieb dann 1/24 auf Tag. u. ging zur
Feldgendarmerie, wußte das wo die ist? Alles
geschlossen – ich klingelte am einen
großen Tor u. ein Soldat kam bis
mich ein, wegen Telegr. Ich ging in das
mit Inventar Zimmer u. zwei sehr
nette Frauen boten mir an. – Aber das
Telegr. ist das nicht geschimpft! ich frage
was soll das dann kosten? das wird
das gewöhnlich, das Formular ist verschim-
ausgefüllt, zuerst wissen die Leute
haben, gar nicht, daß ein Telegr. aus
einer Garnison extra nötig ist. – Ich sag
da, na gut, dann muß ich Reise an die
Fam. Kunkel telegrafieren! Sie gingen na-

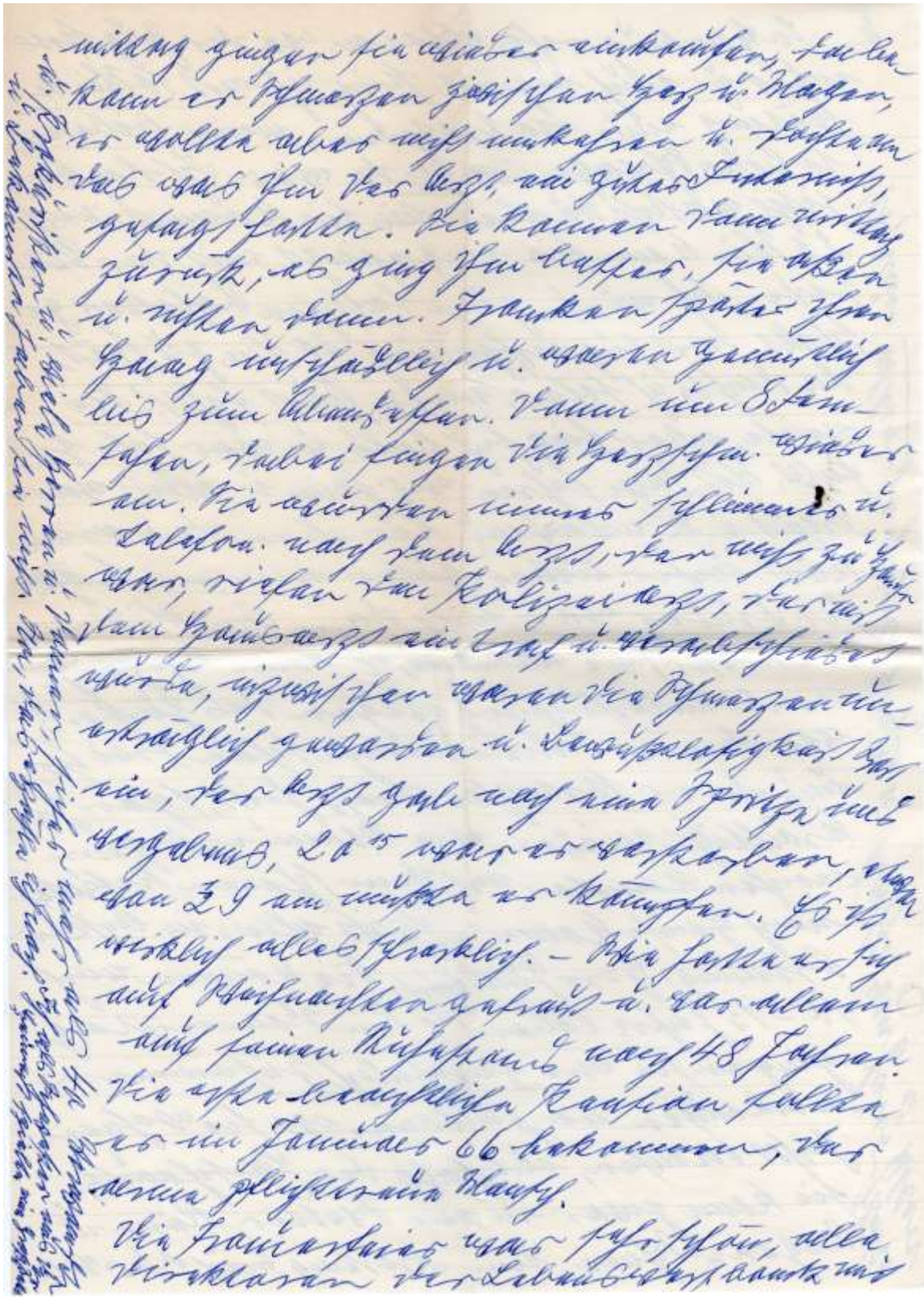
II

am. Da kam eine Dir sehr ähnliche Frau aus der Fräulein, groß u. nett, sie wußten alles mitgeführt haben u. fragte mich, haben Sie ein Kassbuch mit? Ich nein, darauf hatte ich nicht geachtet. Da sagte sie, kommen Sie doch morgen früh wieder, dann bekommen Sie Ihr Geld mit. Ich sagte, das ging alles zu spät, am 26. war schon der Tag an, heute ist schon der 29. Da sagte sie traurig. Sie müssen Sie am Mittwoch kommen. Ich ging dann zunächst zum Reisebüro u. ließ mir den Zug sagen, dann kaufte ich m. Entsprechs Telegrafieren v. 1. 12. 1920 in Altona. Dann fuhr ich heimlich nach zweiter Vierstang v. 30. fuhr ich 10 38 weiter hin u. gab m. Eltern ab, es war 3/4 12 u. alle waren reizend auf der Kalizei 3 14 Uhr fuhr ich von Kiel ab. Ich bummelte in die Stadt u. aß gemütlich ein Frühstück das Mittagessen, dann ging ich hinein einen Akt u. machte großen Spaziergang. Schon Kopenhagen-Rückweg kommen Sie sich am 6. in Lahn weiter ab, dann muß man das Fiat ja lange abgeben. — Am 1. – Mittwoch, wartete mich Paul 3/4 5 m. Zug fuhr 5 54 er brachte mich zur Bahn u. ich fuhr über Halle, wo ich 1 1/4 Uhr Anschluß zum Eilzug hatte. Herzl.

der Kaffee großes Gebäck 2,80 – 4 ein Römer Kaffee, 2 Brötchen 1x Butter u. gekochte Eier, schmecken mir alles nicht. Dann ging weiter über Köln-Wuppertal-Oberbarmen Konzentrationslager, alles sehr nett u. glatt, nach Hannover über Celle-Lüneburg. Im Zug war Gemütlich – ich reise ja immer gern, lasse sie alle quatschen, u. rühre mich nicht. In Hannover wieder umsteigen u. 1 Std. Aufenthalt. Rüstern nahmen Gepäck als gelernter „Ex Alter" alle zur Verfügung, er war ein guter Schmuggler, in großen viel abwesenden Räumen mit viel Leute. Ich kam mir vor „Jung" war. Dann bestiegen sie mich alle, so weiter in den Zug nach Hamburg-Altona. Mein Begleiter sah fortwährend wie mein Vater aus, was mich sehr mit ihm verbunden hat. Daran erzählen ich nachher. Im Zug war wieder Gemütlich, nicht sehr besetzt. Ich holte Brot u. Butter mit u. machte mir Gemütlich u. gab Schokolade aus Rokal Rüst bei den großen Rakoten. Ich aß für u. dachte an ihn. – Der Zug fuhr über Rendsburg-Hamburg. Zwei nette Herren plagten mir von Dunen ich muß unbedingt erzählen.

II. In Hamburg resp. Altona, wo der Zug pünktlich ist u. auch bleibt, fing ich mit 10 Min. Verspätung aus, wo Irrgarten, meine liebe, auf so liebe Blumengarten mich da war. Ich dachte, jetzt wartest du aber bis sie kommt, nach 20 Min. kam sie eingestiegen, mit der Entschuldigung: „Ich wurde zum Aufsehen Dienstag gerufen, mit Zugverspätung 30 Min. zu spät, da dachte ich sofort, nach Kurt fahren!" Sie weinte, aber fing sich bald u. war sehr gelassen. Wir sagen Ihnen wie fein u. alles war traut u. & vielangenehm. Nur eben der arme Kurt, unser lieber guter immer fröhlicher Bruder war mich da. — Am Mittwoch d. 24. war sie in Altona amtl. kam bei zur General-Untersuchung wegen des Zustands wo dann er eben einen schon frei ist, und der er krankhaft Herz hat, schon gebrüchlich, weiter alle Blamen ungenommen kamen, mit dem schönen Resultat nach Hause kam: „Es ist alles in bester Ordnung, Herr Gütlichst, Sie können noch 10-15 Jahre leben!" Am Donnerstag gingen sie wie gewöhnlich zusammen einkaufen nach Altona, wo sie wohnen seitdem Altona, abends der Elbschauffer sie kam zwar in die Stadt, Hüsen u. Rogen u. Ihnen, am Anfang ~~Tag~~ das war

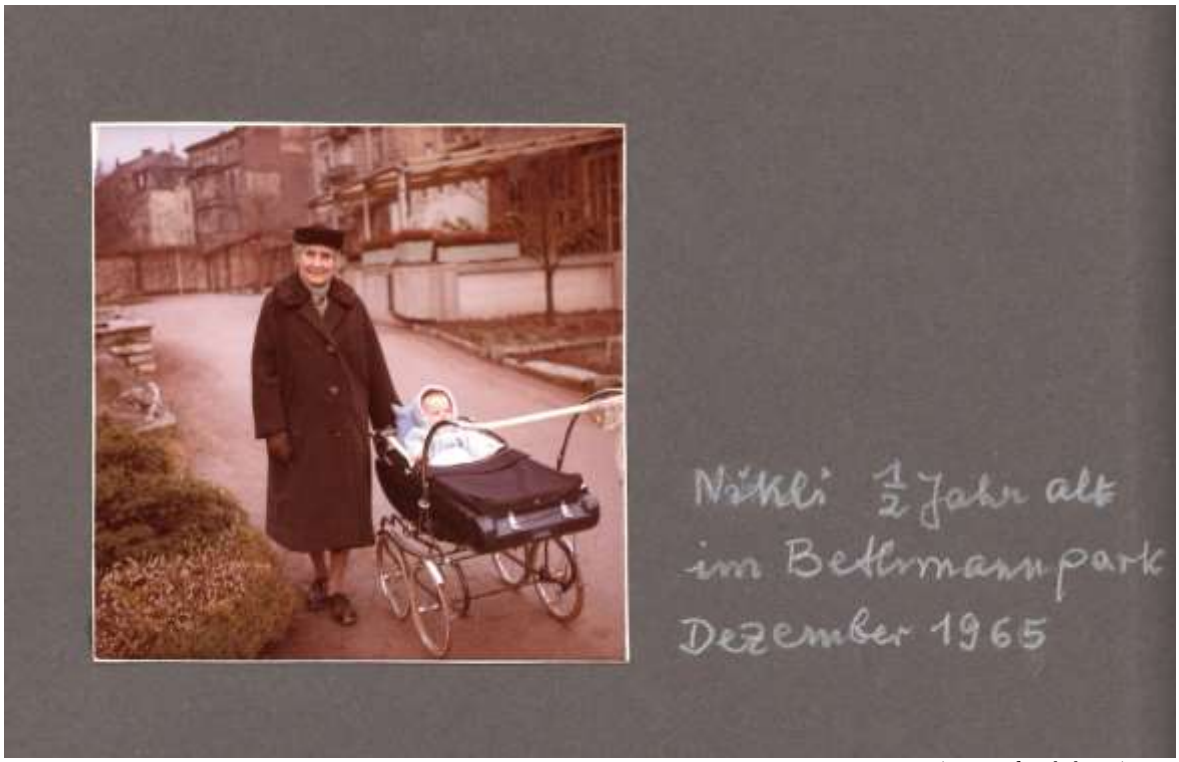
Du mein Mutter Geschichte ist ein Glück für mich. Ich bin ein Mann



Die 6 Seiten des Briefes

Weihnachten 1965 in Frankfurt/Main

Aus Fotoalbum Nr.5 den folgenden Auszug entnommen



(Fotograf: unbekannt)

Trude in ihrem Element!